

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Besitzgebietsliste bei Mietz und seiner Sohn
für Seite monatlich MR. 3,30, durch
Buchdruck MR. 3,30 zuzüglich 10% zu
Rückporto eines Versandumschlags.
Bei Bebauung' wiederaufzurichten. Post-
nummer 10 851, abweichend Dresden 12 851.

Druck u. Verlag Leipzig & Reichardt, Dresden-El. J. Martin-
straße 18/92, Telefon 25251. Postleitzettel 1000 Dresden
Dieses Blatt enthalt die amtlichen Bekanntmachungen der
Stadtverwaltung Dresden und des Sicherheitsamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Kreiszeitung: Wissenschaftliche Zeitung aus Sachsen
11,5 Mrd. Wirtschaft und Statistik, Geschäft-
wesen u. Sozialpolitische Mitteilungen 6 Mrd.
Offizielles Blatt 25 Mrd. — Nachdruck nur mit
ausdrücklicher Zustimmung Redaktion. Nur
verlangte Schriftsätze werden nicht aufgenommen.

Frankreich verschüttet alle Möglichkeiten

Die Absage an England veröffentlicht

Paris, 18. April. Die französische Antwortnote auf die englische Anfrage vom 28. März ist am Mittwochabend vor-
öffentlicht worden. Sie stellt, wie wir schon im Abendblatt
melden konnten, eine schroffe Absage an England dar
und begründet diese Absage mit der angeblichen "Aufführung"
Deutschlands, die den Frieden bedrohe. Hierüber wird weiter
unten zu reden sein. Was zunächst den Inhalt der fran-
zösischen Note betrifft, so nimmt sie einleitend Bezug auf die
vorangegangenen Ereignisse und führt dann fort:

Nur hat an dem Tage, an dem der englische Botschafter
seines Auftrages entledigt, der Reichsminister für das
Reichsministerium von der Reichsregierung am 22. März für das
Bewaffnungsjahr 1933/34 angenommene Haushaltspolane eröffnet.
Die Prüfung dieses Haushaltspolanes erlaubte
es, daß das Kriegsministerium, das Marineministerium und
das Luftfahrtministerium eine Aussabenerhöhung
von 852 Millionen Mark festzustellen.

Der englischen Regierung hat sich ebenso wie der fran-
zösischen eine Erregung bemächtigt wegen der Höhe
dieser Ausgabenzuwachs.

Sie hat den Ernst der Tatsache durch die Demarche unter-
strichen, die ihr Botschafter in Berlin beim Reichsbausen-
minister unternommen hat. Die Erklärung, die er erhielt,
ist weniger eine Rechtfertigung als eine Bedrohung. In
Wirklichkeit hat die Reichsregierung, ohne die Ergebnisse der
ausgenommenen Verhandlungen abzuwarten, ihren Entschluß
aufzuwenden, ihre Aufführung in jeder Form fort-
zuführen, und zwar in dem Maße, das sie will. Sie bestimmen
zu können behauptet und unter Wahrung der Be-
stimmungen des Vertrages, der mangels jeden anderen Ab-
kommen weiterhin für den Waffentausch maßgebend bleibt.
Die Reichsregierung gedenkt sofort in einem großen Aus-
maß nicht nur die Stärke ihres Heeres, sondern auch die
ihrer Marine und ihrer Flugwesen zu erhöhen. Im
leichteren Falle steht es dem Nachbarn Deutschlands um
so weniger frei, die über sie verhängte Drosselung außer Acht zu
lassen, als klarlich in der entmilitarisierten Zone,
und zwar unter Verletzung des Vertrages, zahlreiche Flug-
häuser angelegt worden sind. Gleichzeitig kümmert sich die
Reichsregierung weniger darum, die halbmilitärischen Ver-
bindungen zu beteiligen, aber allen Zwecken auszufallen, als
ihren für den Krieg angepaßten Gebrauch zu vervollkommen.
Man braucht, um sich davon zu überzeugen, nur die
anderen Haushaltspolane, die mit der nationalen Verteidi-
gung nichts zu tun haben, zu lesen.

Welche Auslegung man alledem auch zu geben verfügt,
erfordert die außerordentlich ernsten Zeitschriften
gemeinsame Feststellung und Schlussfolgerung.

Sie beweisen, daß die Reichsregierung — absichtlich oder
nicht — Verhandlungen, deren Grundlage durch ihre
Initiative zunächst gemacht wurde, nun völlig gemacht hat.
Diese Feststellung blättert der französischen Republik ihre
Pflicht und ihre Antwort. Vor jeder Aufführung, ob eine
Eingang möglich ist, über ein System von Aufführungsgarantien,
das wirtschaftlich genug wäre, um die Unterzeichnung
eines Abkommens zu erlauben, das die bedeutende Auf-
führung Deutschlands legalisieren würde, muß Frankreich in
einer Linie die Bedingungen seiner eigenen Sicherheit
in Betracht ziehen, von denen es übrigens die Sicherheit des
Übrigen in Frage kommenden Mächte nicht trennt.

Die Note verweist dann nochmals auf die Rücksicht
Deutschlands in den Völkerbund, die wenigstens
teilweise die Besorgnisse zerstreuen können. Es hätten
auch noch andere Regierungen aus der gleichen Sorge heraus
die gleiche Aufführung befunden. Hinsichtlich dieser wichtigen
Frage habe Herr Eben aus Berlin jedoch keine günstige
Lösung mitbringen können.

Die französische Regierung kann ihrerseits nicht auf diese
Rücksicht, von ihr in den Hintergrund gerückte Ver-
digung verzichten.

Genau beschwört die französische Regierung ihre Erbauer-
gen aus dem letzten Krieg, denen Grauen und Schrecken
mehr als jedes andere Land erfahren hat. Frankreich ist
für die Freundschaft der englischen Regierung dankbar, die
mit ihm ein wirtschaftliches System, durch das die Aufführung
eines Aufführungskommandos mit Garantien umgeben werden
könnte, habe machen wollen. Frankreich bedauert, daß eine
von ausdrücklich kommende Initiative plötzlich die von beiden
Näher mit ehrlichem Willen geführten Verhandlungen
angetroffen hat. Es wird Sache der Aufführungskonferenz
sein, ihr Werk wieder aufzunehmen. Frankreich sei während
der ganzen Verhandlungen den Grundsätzen treu geblieben,
den denen sich der Hauptanstand der Aufführungskonferenz
dann habe leiten lassen. Frankreich wolle in diesem Sinne
weiter verfahren. Die französische Regierung zweifelt nicht
daran, daß sie bei der nächsten Generalkonferenz auf die wert-
volle Mitarbeit der englischen Regierung rechnen darf, um
den Frieden durch die Garantien, die die allgemeine Sicher-
heit erfordert, zu festigen.

Taktische Manöver und Entstellungen

Dazu bewirkt die Deutsche Diplomatische Korre-
spondenz u. a.: Die Note weicht dem angeblich englischen
Entgegenkommen in der Sicherheitsfrage endgültig ab,
um an einer anderen Stelle ganz probe Gesäß
gegen alle Aufführungsbemühungen aufzutragen.

Die mit Nachdruck erhobene Behauptung einer ange-
blichen flagranten Verletzung des Versailler Vertrages
charakterisiert sich nach dem Bericht der höheren Ver-
handlungen als taktisches Manöver, das niemand mehr
nehmen kann.

Es gibt bekanntlich selbst im Teil V des Versailler Ver-
trages noch Waffungsbestimmungen, die Deutschland nicht
ausgeschöpft hat. Welche Haltung nehmen dogegen die
Höheren Kräfte ein? Seit 15 Jahren zur Aufführung
verpflichtet, schreitet die Welt, unbestimmt um ihre
Bindungen, von Rückung zu Rückung bis in die aller-
jüngste Zeit. Deutschland hat die gesamte schwere
Artillerie zerstört. Frankreich baut schwerere und
schwerste Geschütze. Gegen wen? Gegen Deutschland?
Für ein solches Alibi kann deshalb völlig überflüssig, weil
Deutschland hat definitiv alle seine Unterstützer zerstört.

Frankreich hat eine Unterseebootsschlacht nach der an-
dere. Nach hier kann man fragen: Gegen wen?

Dennoch sind diese Rüttungen ebensoviel Flagrante rechts-
liche und moralische Verhöre gegen den klaren Willen des
Versailler Vertrages, der bekanntlich außer der Aufführung
keine Verpflichtung für Frankreich enthält.

Dem Vorwurf der Überlegen und herablassenden Ver-
lehnung der Aufführungspolitik wird Frankreich nicht
durch den Hinweis auf die bekannte Erhöhung des deut-
schen Wehrhafts entgegen können, um so weniger, als
diese Erhöhung der Krebs nur eine vorbereitende
Maßnahme darstellt, die im Verlauf der Ab-
satzungsverhandlungen getroffen worden ist.

Es handelt sich doch um nichts anderes als um Vor-
lehrungen für die fasische Umwandlung der Reichswehr
und für die Durchführung der defensiven Waffungsmaßnah-
men, die Deutschland auf Grund des ihm am 11. Dezember
1933 übernommenen Gleisberechtigung zu treffen haben wird.
Was den Matrosenstaat betrifft, so handelt es sich bekannt-
lich um den längst faulen Ertrag der überalterten Schiffe,
die man mit Stolz als schwimmende Sarge bezeichnet
hat. Der Aufschwung kann überhaupt nicht mit
den Waffengewaltungen in Zusammenhang gebracht werden,
wie seine Mittel für den Schutz der Zivilbevölkerung und
für Zwecke des zivilen Auftrabts (Nachverkehr, Uebersee-
verkehr, Flugdienst) bestimmt sind.

Da die französische Note sich zur Ausgabe macht, die
diplomatischen Verhandlungen abzubrechen, um die Ver-

Troktis IV. Internationale

Wie aus Paris verlautet, hat sich Trokti nach
seiner Abreise aus Frankreich nach Spanien
begeben.

Um des Trokti-Bronstein, den allen Verschwörer, den
Kämpfern und Schülern der Roten Armee, ist seit seiner sensationellen
Aufführung im Wald von Fontainebleau derselbe Skandal
im Gang, den die Welt vor einigen Jahren schon einmal
erlebt hat. Als der Zweikampf um die Nachfolge Lenins, der
jahr lang innerhalb der russischen Kommunistischen Partei
getragen hatte, mit Stalins Alleinherrschaft und Troktis Ver-
bannung zu Ende gegangen war, da hatte sich der Untergruppe
zunächst auf den Prinzipiellen bei Konstantinopel mit der
Abfassung eines Memoirenwerkes beschäftigt, das schon zu
einer Kampfschrift gegen seine Widersacher wurde. Das Fort-
setzen dieser Unschärfe wollte Trokti aber dem politischen
Geiste Europas näherkommen, und da es ihm offenbar an
Geldmitteln nicht fehlte, suchte er in allen möglichen Ländern
um die Außenministerwilligung für sich und sein revolutionäres
Vorhaben nach. Aber nirgends wollte man etwas von
dem ewigen Unruhestifter wissen. In Oslo, Copenhagen,
Brüssel, Zürich, Amsterdam und Paris wurden seine Ein-
reisegesetze abgewichen, und auch im damaligen Spanien
Deutschland blieb die Propaganda seiner Freunde, die ihm
bei und eine Zufluchtsstätte verschaffen wollten, vergeblich.

Dann rückte der moderne Roboter für die Allgemeindheit
in Bergmann unter. Er betrieb seine Annaherungsvers-
uche nun in höchstter Weise und hatte das Glück, von einer
der vielen französischen Linksparteien auf der Insel Korsika
angeflossen zu werden. Das war schon näher am Brennpunkt
des politischen Geschehens, aber doch erst ein Sprungbrett
für den Abenteurer, der sich auf der einsamen Insel wegen
der dort so einfachen Überwachungsmöglichkeit durch die
Behörden in seiner Bewegungsfreiheit gehemmt fühlte. Den
Übergang ins Innere Frankreichs und in die Nähe von
Paris verdankt er — so paradox es klingt und so sehr sich
die Extreme zu berühren scheinen — der national-
sozialistischen Revolution in Deutschland und der Tatschi, die
sie den französischen Staatsmännern einjagte. „Der böse Fürst
der königlichen Geheimnisse“ und Regenmeister des 32. Gra-
beks, Chateaubriands, war es, der ihm jetzt als französischer
Innenminister trok aller innerpolitischen Bedenken, die
Grenzen öffnete, weil seine Regierung den alten Deutschen
herrn in ihrem außenpolitischen Spiel verwenden zu können
hoffte. In Verbindung und Zusammenarbeit mit den nach
Paris geflüchteten deutschen Emigranten sollte Trokti im
Kampf gegen das Dritte Reich ähnliche Dienste leisten, wie
er sie 1917 im Verein mit Lenin durch die Revolutionierung
der russischen Front der deutschen Heeresleitung geleistet
hatte.

Darum wirkt die Überraschung, die man seit der
Entdeckung von Troktis Schlußwurf in den französischen
Regierungskreisen gemittelt hat, einigermaßen komisch. Die
Bevölkerung mag mit Recht überfragt gewesen sein über die
Auwenheit des unheimlichen Guests im Herzen Frankreichs;
denn ihr hätte man natürlich weder seine Zulassung noch ihre
politischen Hintergründe auf die Note gebunden. Aber die
Regierung und ihre Behörden mußten sehr wohl Bescheid
wissen. Denn Trokti ist im August 1933, wenige Tage nach
seiner Übersiedlung nach Korsika, ganz öffentlich in Paris
eingetroffen. Ein anderer Regenmeister, der damalige Polizei-
präsident Chappée, hatte sogar durch polizeiliche Absicherung
des Bahnhofs in rührender Weise für die Sicherheit des Guests
gesorgt. Troktis gelang es einem ehemaligen russischen
Offizier damals, durch die Sperrre zu schlüpfen und einen der
Wachwächter Troktis zu ohren. Das war auch der Grund,
warum er sich in letzter Zeit in so geheimnisvoller Ab-
geschlossenheit in der Nähe der Hauptstadt, aber in regel-
mäßiger Verbindung mit ihr, verborgen hielt. Er hatte
die Einbedenken durch die Behörden zu sättigen, als
das Bekanntwerden seines Aufenthalts bei den in großer
Anzahl in Paris lebenden russischen Emigranten, von denen
mancher wohl genau die Gelegenheit wahrgenommen hätte,
an dem Berührer des russischen Reiches und dem Urheber all
des Unglücks, das über die Flüchtlinge gekommen ist, Raths
zu nehmen. Im Herbst des vorigen Jahres ist Trokti wieder
in aller Offenheit und abermals unter dem Schutz der
Polizei in dem Badeort Royat bei Clermont seiner politi-
schen Mission in Frankreich nachgegangen. Er empfing dort
eine Reihe von Persönlichkeiten — auch von einem Zu-
sammenentreffen mit dem russischen Außenminister Litvinow
wurde gemunkelt — und intrigierte gegen Stalin, dem er den
Vorwurf machte, daß er die deutschen Kommunisten der na-
tionalsozialistischen Revolution gegenüber schmäht im Stich
gelassen und damit am Gedanken der Weltrevolution Verrat
geübt habe. Als dann aber Frankreich nach Herrios Au-
standkreis mit der Moskauer Regierung, also mit Troktis
Freunden, in freundliche Beziehungen kam, wurde von da an sein
Werke mit den deutschen Emigranten, für deren Blätter
er Aufsätze schrieb und die er in ihrer Kriegszeit gegen

Handlungen nach Genf zu verlegen — obwohl die Methode
von Genf anerkannterweise verboten ist —, ist es inter-
essant und nicht ohne Bedeutung, daß die englische Regierung
denn im Parlament ein Weißbuch vertreten läßt, daß die
wesentlichen Dokumente dieser Verhandlungen enthalten. Offen-
bar wollte die englische Regierung gerade im heutigen Zeit-
punkt der Weltöffentlichkeit nochmals beweisstätig darlegen,
wie sie alles getan hat, um den Aufführungsgedanken für die
Konvention zu retten. Eine Durchsicht der Noten und
Dokumente ergibt,

dass England, Italien und Deutschland auf einer
geraden und positiven Linie ihre Aufführungspolitik
betrieben haben;

es ergibt sich weiter, daß Deutschland alle realpolitischen Mög-
lichkeiten in seine Konzeption einbezogen hat — und durch
positive Vorschläge seine Verständigungsbereitschaft
immer wieder unter Beweis gestellt hat, daß es jederzeit
bereit war, wahre und weittragende Kon-
cessionen zu machen, um eine Konvention aufzustellen zu
bringen.

Ein bemerkenswertes französisches Urteil

Paris, 18. April. Die französische Note an England, die
vorläufig jede Möglichkeit auschaltet, die Befreiungen über
den Waffengewaltungen fortzuführen, wird von der Pariser
Abendpresse eingehend besprochen. Die Blätter gehen — von
einen wenigen Ausnahmen abgesehen —

still schweigend über den illegalen Grundsätzen der
französischen Regierung hinweg
und begründen die Haltung Frankreichs, die eine glatte Ab-
lehnung des englischen Vorschlags darstelle und die ganze
Waffengewaltfrage wieder auf ihrem ursprünglichen Aus-
gangspunkt zurückführen. Der radikalsozialistische „Temps“ ist im
Gegensatz zu allen anderen Blättern zu keiner einzigen Stelle
außerdrücklich über den französischen Standpunkt.
Das Kriegsministerium habe über das Außenministerium
gesiegt, denn Barthou sei ursprünglich bereit gewesen, Deutsch-
land eine beschränkte Aufführung anzuerkennen. Im Verlaufe
des Ministerkrieges hätten aber die drei Minister für die
Landesverteidigung und die beiden Staatsminister Herriot
und Tardieu dem Außenminister vorgeworfen, daß er sich
mit der einfachen Durchführungsgarantie aufreden gebe, an-
statt von England allgemeine Garantien für die internatio-
nale Sicherheit zu fordern. Barthou habe sich vergebens be-
müht, den lieber schwierigen Eindruck zu schaffen, die
eine französische Ablehnung in der ganzen Welt
(Fortsetzung siehe Seite 2)

Deutschland in jeder Weise unterstützte. Immehrhin also eine schändliche Hilfsarbeit für die offizielle Pariser Politik. Wenn sich die französische Regierung nach der Verkündung des Todes von Barthou nur überredet sieht und einen Ausweltungsbefehl gegen Trotski erlässt, so handelt sie unter dem Druck der erregten öffentlichen Meinung, die von Trotski antideutscher Wahlarbeit wenig hält, seine Anwendung in Frankreich aber mit dem unterirdischen revolutionären Grossen, mit der kommunistischen Verfeuerung der Beamten- und Lehrerverbände und mit der Auseinandersetzung von bewaffneten Bürgerkriegsorganisationen in Zusammenhang bringt. Und sie hat infolger ihrer rechten, als Trotski Arbeit weniger antideutsch als antinationalsozialistisch ist und es sie nicht der kapitalistischen französischen Regierung zuließ, sondern in Verfolgung seiner unentwegten weltrevolutionären Pläne betreibt. Dafür gilt nach der Niederlage des Sozialismus in Deutschland jetzt Frankreich bei allen marxistischen Richtungen als der geeignete Boden.

Darum ist auch das Rätselraten unverständlich, das in der ganzen französischen Presse über die Antwort angehoben hat, die Trotski auf die Frage nach dem Zweck seines Aufenthalts in Barthou gab. Nach dem überausdrücklichen Bericht aller Zeitungen soll er unumwunden erklärt haben, er arbeite hier an der Organisation der IV. Internationale. Die Verwunderung über diese Offenheit kann nur aus der Unkenntnis von Trotski Werdegang kommen; denn den Plan für die Schaffung einer IV. Internationale hat er schon im September 1923 in einer Schrift aufgestellt. Er begründete sein Vorhaben schon damals damit, dass die I., von Marx begründete Internationale seit 1872 der Geschichte angehört, und die sozialdemokratische II., die von Bebel durch den Weltkrieg vernichtet worden sei. Hier irrte sich Trotski zweitens, denn die II. oder Amsterdamer Internationale ist erst in der nationalsozialistischen deutschen Revolution zu grundegegangen. Da er auch von der noch sehr lebhaften III. Internationale, der eigentlich kommunistischen, nichts wissen will, ist erklärbare. Trotski meint, dass sie durch Stalins Zentralismus zum Scheitern gebracht worden sei und das deshalb die Gründung einer IV. unter seiner Führung notwendig wäre. Er hat auch die ersten praktischen Schritte in dieser Richtung bereits getan durch seinen formellen Austritt aus der III. kommunistischen Internationale und die Gründung einer IV. Internationale in Paris, zu der vorläufig allerdings nur einige recht-kommunistische und Unföderalistische Splittergruppen gehören, die von ihren alten Parteien entzweit oder hinweggeworfen wurden. In der Hauptstadt rekrutiert sich Trotski Organisation aber aus den wortlosen Kreisen des nach der nationalsozialistischen Revolution aus Deutschland geflohenen Judentums und seiner Anhänger in aller Welt. Der Hauptzweck der IV. Internationale ist denn auch die Bekämpfung des Faschismus in seiner deutschen Gestalt mit allen Mitteln, von der literarischen Wahlarbeit über die Gewerkschaftsfabrikation und Bergkampforganisation bis zur Präventivkriegsrede. Daran sind wir in Deutschland schon so gewöhnt, dass uns Trotski-Bronxen Bekennnis zur Vaterlandshat an dieser sogenannten IV. Internationale nicht mehr überraschen kann. Welchen Schlusswinkel der ewige Jude des 20. Jahrhunderts nach der Ausweitung aus Frankreich auch aussuchen mag, ob er in Spanien bleibt oder über den großen Reich geht, um seine Tätigkeit fortzuführen, das nationalsozialistische Deutschland braucht ihm darüber nicht so zu erreichen wie jetzt Frankreich, denn es ist dank Hitlers Tat immun geworden gegen das Gift aller marxistischen Internationalen.

Wozu Deutschland die SA braucht

Stabschef Röhm vor dem Diplomatischen Corps

Berlin, 18. April. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Mittwoch nachmittag in den Räumen des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda das diplomatische Corps und die Vertreter der ausländischen Presse. Bei diesem Empfang sprach Reichsminister und

Stabschef der SA, Röhm

über „Die nationalsozialistische Revolution und die SA.“ Er erklärte, dass Deutschland und die anderen Völker schon viel zu lange aneinander vorbeiredeten. Die deutsche Revolution sei im Ausland kaum begripen worden. Die Revolution des Nationalsozialismus bediente den Bruch mit dem Denken der französischen Revolution von 1789 und ihrem Nationalismus. An Stelle der bedingungslosen Gleichheit und der Vergötting des Mehrheitswillens habe der Nationalsozialismus die Kraft der Seele und des Blutes gesetzt. Es sei unmöglich, dass neue Deutschland zu verstehen, wenn man sich nicht die Mühe nehme, die Weisengrundlagen des Nationalsozialismus zu begreifen. Die SA sei nur aus dem Wollen der nationalsozialistischen Revolution heraus zu verstehen. Es sei eine welianisch-antikliche Revolution ebenso wie die Einführung des Christentums, die Völkerwanderung, die Einbedeutung Amerikas, die Reformation, die französische Revolution von 1789 dies gewesen seien.

Der gegenwärtige, in blau befindliche Revolutionierungsprozess habe am 1. August 1933 begonnen. Es ist dem Geist ewigen Soldaten ums beginnen sich das Rüstig der Welt neu zu formen. Das habe nichts mit Krieg oder Kriegsgefecht zu tun.

Soldatenkunst sei das Bekenntnis und die Bereitschaft, für die Sache zu sterben, der man diene. Aus diesem Geiste sei die neue Türkei, das neue Ungarn, das neue Italien, das neue Deutschland geschaffen worden. Das Ausland barre oft auf irgendwelche Begleiterscheinungen der Umrüstung und halte Konzentrationslager und die Rücksichtnahme der Juden auf den Stand, der ihrem Bevölkerungsanteil entspricht, für den Nationalsozialismus schlecht. Es sei erstaunlich, wie milde die nationalsozialistische Revolution mit ihren Gegnern umgegangen sei zum Unterschied von den Blutopfern, die die französische Revolution gefordert habe. Reichsminister Röhm wies bei dieser Gelegenheit darauf hin, dass selbst die Einführung des Christentums in Deutschland eine heidnischen Säulen seien zu Tausenden an einem Tage hingerichtet worden. Auch die Inquisition habe ungzählige Opfer gefordert, zu welchen von den Gewalttätern und Gewalt, die andere Weltanschauungen nötig waren, um sie durchzubringen; aber der Nationalsozialismus hat mit beispiellosem Grausam und beispiellosem Disziplin von Deutschland Reich ergriffen. Die Erringung der Macht im Staat sei aber nur ein Tellerschiff des Raumes. Als Weltanschauung habe der Nationalsozialismus wieder mit der Frage der Staatsform noch des Trägers des Staates irgendwelchen Zusammenhang. Deutschland sei seiner Weltanschauung nach auch nicht deshalb nationalsozialistisch, weil es nationalsozialistisch regiert werde. Regierungsmassnahmen könnten einer Weltanschauung nur die Voraussetzung liefern, um wirksam zu werden. Die nationalsozialistische Revolution ist eine welianisch-antikliche Erziehungspraxis, die vor langen Jahren begann und erst abgeschlossen sein wird, wenn der lebte deutsche Volksgenosse Träger und Bekenner des Nationalsozialismus geworden ist.

Die SA sei aus einer neuen Heimatgruppe hervorgegangen.

Die SA zum Schutz der Vermählungen des Nationalsozialismus gebildet habe, da von marxistischer Seite diese Verhältnisse immer wieder übersehen würden. Um die einheitliche Durchführung der politischen Linie zu sichern, baute Adolf Hitler das braune Heer der deutschen Revolution auf den beiden tragenden Säulen Führungskräfte und Männerkraft auf.

Selbstlos Idealismus und wahre Volksgemeinschaft nahmen zuerst in den braunen Batallonen der SA fiktive Gehalt an.

Hunderttausende von Arbeitern hätten niemals den Weg zum Vaterlande wieder zurückgefunden, wenn die SA nicht gewesen wäre. In den Reihen der SA gebe es kein Vorrecht von Geburt, Stand oder Vermögen, sondern da gelte nur der Mann und seine Leistung. Durch ihre unmebbaren Opfer an Gut und Blut, durch ihre immer wieder erprobte Treue und Disziplin habe die SA, ihrem obersten Führer Adolf Hitler die Tore der Macht geöffnet. Heute sei die Autorität des Nationalsozialismus so breit und tief im Volk verankert, dass sie nicht mehr in Wanken geraten könne. Als Adolf Hitler das Volk in Ehre und Gleichberechtigung aufruft, sei das deutsche Volk mit Begeisterung und beispiellosem Einmütigkeit diesem Ruf gefolgt. Es wäre verständlich, wenn nun jemand die Frage aufwürfe: „Treuet ihr, um was ihr solange erbittert gekämpft habt? Ihr habt die Macht im Staat, und ihr habt das Vertrauen des Volkes in einem Umfang, wie sich dessen nur noch der Staatschef des sozialistischen Italiens rühmen darf. Die Völker sind auch bereit, eurem Ruf nach Sicherheit und Gleichberechtigung ihr Ohr zu leihen und euch ein fürstlich dienendes Heer von 300 000 Mann mit den nötigen, heute noch verbotenen Vertheidigungswaffen zu entgehen. Wozu braucht ihr dann noch die SA?“ Als verantwortlicher Stabschef der braunen Armee animierte ich:

Die Macht im Staat, Ausübung des Volkes in seiner Gesamtheit zu den politischen Maßnahmen der Staatsführung, die mit Sicherheit zu erwartende Versicherung unseres Reichsheeres, so das hat mit dem

zweiten beweist, denn die II. oder Amsterdamer Internationale ist erst in der nationalsozialistischen deutschen Revolution zu grundegegangen. Da er auch von der noch sehr lebhaften III. Internationale, der eigentlich kommunistischen, nichts wissen will, ist erklärbare. Trotski meint, dass sie durch Stalins Zentralismus zum Scheitern gebracht worden sei und das deshalb die Gründung einer IV. unter seiner Führung notwendig wäre. Er hat auch die ersten praktischen Schritte in dieser Richtung bereits getan durch seinen formellen Austritt aus der III. kommunistischen Internationale und die Gründung einer IV. Internationale in Paris, zu der vorläufig allerdings nur einige recht-kommunistische und Unföderalistische Splittergruppen gehören, die von ihren alten Parteien entzweit oder hinweggeworfen wurden. In der Hauptstadt rekrutiert sich Trotski Organisation aber aus den wortlosen Kreisen des nach der nationalsozialistischen Revolution aus Deutschland geflohenen Judentums und seiner Anhänger in aller Welt. Der Hauptzweck der IV. Internationale ist denn auch die Bekämpfung des Faschismus in seiner deutschen Gestalt mit allen Mitteln, von der literarischen Wahlarbeit über die Gewerkschaftsfabrikation und Bergkampforganisation bis zur Präventivkriegsrede. Daran sind wir in Deutschland schon so gewöhnt, dass uns Trotski-Bronxen Bekennnis zur Vaterlandshat an dieser sogenannten IV. Internationale nicht mehr überraschen kann. Welchen Schlusswinkel der ewige Jude des 20. Jahrhunderts nach der Ausweitung aus Frankreich auch aussuchen mag, ob er in Spanien bleibt oder über den großen Reich geht, um seine Tätigkeit fortzuführen, das nationalsozialistische Deutschland braucht ihm darüber nicht so zu erreichen wie jetzt Frankreich, denn es ist dank Hitlers Tat immun geworden gegen das Gift aller marxistischen Internationalen.

hervorrufen würde, weil sie außerdem einen neuen Kontext wechselt Frankreichs darstellt.

Der französische Generalstab habe jetzt die letzte Möglichkeit vernichtet, ein allgemeines Abrüstungsabkommen zu erreichen.

Die französische Regierung werde alle Anstrengungen machen, um der französischen und der internationalen Oeffentlichkeit glaubhaft zu machen, sie sei wieder zu ihrer ursprünglichen Haltung zurückgekehrt und drohe die Handlungen mit England nur an, weil sie die deutsche Aufzäugung nicht anerkennen könne. Hierbei handelt es sich aber um eine große Lüge, denn die französische Regierung habe es bewusst herbeigeführt,

dass man jetzt in die erste Phase des Rüstungswettlaufes eingetreten sei. Deon Blum habe schon seinerzeit gerufen: „Englisches Land und englische Regierung!“ Heute müsse man sagen: „Englisches Land und verbrecherische Regierung.“

Der deutsche Standpunkt im englischen Weißbuch

London, 18. April. Das am Mittwochabend veröffentlichte englische Weißbuch über den Roten austausch in der Abrüstungsfrage enthält u. a. auch eine deutsche Note vom 18. April an England, die eine Zusammenfassung der schon längere Zeit genannten deutschen Forderungen darstellt. In dieser Veröffentlichung wird u. a. wiederholt:

1. Das die deutsche Regierung nicht zwei Jahre lang auf die angemessenen Mittel für Deutschlands Rüstung verteidigung warten kann.

2. Das Deutschland bei Inkrafttreten des Abrüstungsabkommen eine für die Verteidigung bestimmte Flottestärke zu besitzen wünscht, d. h. eine Flottestärke ohne Bomberflugzeuge. Ihre zahlenmäßige Stärke soll 80 v. H. der kombinierten Flottestärke sämtlicher Nachbar- oder 50 v. H. der Flottestärke Frankreichs nicht überschreiten, je nachdem, welche Zahl die größere ist.

3. Während der ersten fünf Jahre einer auf zehn Jahre abgeschlossenen Abrüstungsvereinbarung mönne Deutschland keine größere Zahl von Flugzeugen; aber nach diesen fünf Jahren fordere es, dass die Herabsetzungen und Erhöhungen vorgenommen werden, die notwendig sind, damit Deutschland am Ende der zehn Jahre der Abrüstungsvereinbarung sich auf dem Fuß voller zahlenmäßiger Gleichberechtigung befindet.

4. Die deutsche Regierung erklärt sich auf der Grundlage der Regierungsliste zur Annahme der vom Reichstag angenommene Note am 21. Februar erwähnten neuen Regulierungen bereit, die den nichtmilitärischen Charakter der SA und SS sicherstellen sollen.

5. Die deutsche Regierung sei auch bereit auszustimmen, dass die anderen Mächte die Herabsetzung ihrer Rüstungen bis zum Ende des nächsten Jahres der Konvention anzusehen, falls sie in dem englischen Memorandum niebergelegten Abrüstungsmaßnahmen während der zweiten fünf Jahre der Konvention durchgeführt werden.

6. Die deutsche Regierung erkennt auch für die Zukunft die Rocarnoverträge an.

7. Deutschland ist der Ansicht, dass seine Rückkehr zum Völkerbund nur zur Sprache gebracht werden kann, nachdem die Abrüstungsfrage und besonders die Frage der deutschen Gleichberechtigung gelöst ist.

Am 1. Mai: Gelöbnis des Vertrauenseides

Berlin, 18. April. Der Reichsarbeitsminister hat unter dem 18. April 1934 eine neue Durchführungsverordnung zum Gesetz für Ordnung der nationalen Arbeit erlassen. Hierin ist das in der neuen Arbeitsverfassung vorgesehene feierliche Gelöbnis der Mitglieder des Beiratsrates am 1. Mai vor der an der Beiratsstätte versammelten Gesellschaft abzulegen. Das Gelöbnis kann mit Zustimmung des Reichsrates der Arbeit an dem auf den 1. Mai folgenden Werktag abgelegt werden, wenn infolge der räumlichen Entfernung des Beirates von dem Ort der allgemeinen Feier des 1. Mai durch eine vorhergehende Betriebsversammlung die Teilnahme der Betriebsangehörigen an der gemeinsamen Feier der Bevölkerung wesentlich erschwert werden würde.

Keine Hitlergeburtstagfeier im Rundfunk

Die Reichsberedtsame teilte mit: Auf Wunsch des Führers wird der deutsche Rundfunk am 20. April, dem Geburtstag Adolf Hitlers, keinen feierlichen Geburtstag feiern, sondern über Festübertragungen veranstalten.

Amerikanischer Flottenbefehl in Japan abgelegt. Die japanische Presse meldet, dass der Besuch des amerikanischen Geschwaders, das im Juni in Yokohama stattfinden sollte, von den amerikanischen Behörden aus technischen Gründen abgesagt worden ist.

Neue Vorschriften für den Auslandsverkehr

Der Deviseneintrag im Reisepass

Drahtmeldung unserer Berliner Sozialteilung

Berlin, 18. April. Zur neuen Ordnung der Devisenbewirtschaftung werden noch folgende Einzelheiten für den Reiseverkehr veröffentlicht:

Der Erwerb ausländischer Zahlungsmittel bedarf der Eintragung im Reisepass. Neben dem herabgelegten Reisegegenbetrag von 50 RM, der in jeder Form mit Ausnahme von Reichsmarknoten und inländischen Goldmarken (z. B. deutsches Reichsgeld, ausländische Noten) in das Ausland überbracht werden darf, sollen im Inland anfahrende Personen ohne Genehmigung Reisechecks, Kreditkärtchen oder Hotelquittungen bis zu weiteren 150 RM innerhalb eines Kalendermonats gegen Eintragung in ihren Reisepass erwerben und in das Ausland überbringen, oder sich nachsenden lassen.

Die Ausstellung von Reisechecks und Kreditkärtchen ist das Mittelpunkt der Reisechecks und eine Reihe von Beschränkungen erlaubt.

Die Reisechecks und Kreditkärtchen lauteten auf Reichsmark über auf die Währung des Landes, in das die Reise unternommen werden soll. Abgehobene, aber nicht verbrauchte Beträge und nicht eingelöste Checks müssen binnen drei Tagen nach Beendigung der Reise der Reichsbank wieder angeboten werden.

Die abgehobenen Beträge dürfen nur für den Bedarf innerhalb während der Reise Verwendung finden.

Die Rücksendung von Reisechecks, Kreditkärtchen und Hotelquittungen ist nur dann möglich, wenn entweder der Sachverhalt der Reise vorgenommen wurde.

Was diesen Möglichkeiten einer Übertragung des Gegenwertes weiteren 150 RM für Reisezwecke kann nur für drei Monate innerhalb eines Kalenderjahrs Gebrauch gemacht werden.

Gehen für weitere oder länger bauernde Reisen Beträge von mehr als 50 RM monatlich Verwendung finden, so darf es

der Genehmigung einer Devisenkasse. Die Möglichkeit der Verwendung weiterer 500 RM für Reisen auf Grund der Reiseverkehrsabkommen bleiben unberührt.

Auf dem Gebiete des Bahnverkehrs wird angeordnet, dass ein Ausländer zur Ausbildung oder Umlogeierung von Wertpapieren, die für ihn, einem anderen Ausländer oder für eine seit Eintritt der Devisenbewirtschaftung ausgewanderte Person in einem Depot im Auslande lagern, der Genehmigung des Reichsbanks der Ausbildung oder des Hochdepots, als auch für Direktdepots, die auf den Namen eines Ausländer laufen.

Um den immer noch häufigen Wertpapierbeschaffungen zu begegnen, wird ferner der Wertpapierverkehr im Tafelgefecht weiteren Beschränkungen unterworfen.

Da die Ausfuhr in wachsendem Maße in Reichsmark fortgesetzt wird und in manchen Fällen ein Steuerausfall von Reichsmarkforderungen im Auslande beobachtet werden muss, wird die Ausfuhrpolitik gegenüber der Reichsbank auf Reichsmarkforderungen gegen Ausländer und Sachverständige ausgebüsst. Gleichzeitig ist binnen drei Tagen nach ihrem Anfang der Reichsbank auf Reichsmarkforderungen gegen Ausländer und Sachverständige ausgebüsst. Dies gilt sowohl für Bahndepots, als auch für Direktdepots, die auf den Namen eines Ausländer laufen.

Um den immer noch häufigen Wertpapierbeschaffungen zu begegnen, wird ferner der Wertpapierverkehr im Tafelgefecht weiteren Beschränkungen unterworfen.

Da die Ausfuhr in wachsendem Maße in Reichsmark fortgesetzt wird und in manchen Fällen ein Steuerausfall von Reichsmarkforderungen im Auslande beobachtet werden muss, wird die Ausfuhrpolitik gegenüber der Reichsbank auf Reichsmarkforderungen gegen Ausländer und Sachverständige ausgebüsst. Gleichzeitig ist binnen drei Tagen nach ihrem Anfang der Reichsbank auf Reichsmarkforderungen gegen Ausländer und Sachverständige ausgebüsst. Dies gilt sowohl für Bahndepots, als auch für Direktdepots, die auf den Namen eines Ausländer laufen.

Die Reichsbank kann diese Papiere für Rechnung des Ausländer und Sachverständigen verkaufen. Gleichzeitig wird durch die Reichsmarkverordnung die Ausfuhr von Auslandserwerb an Ausländer oder an die Deutsche Gold- und Silberbank, die bisher genehmigungsfrei erfolgen konnten, von einer Genehmigung abhängig gemacht. Solche Genehmigungen werden von den Devisenkassen erlaubt werden, wenn das ausländische Finanzamt bestätigt, dass Steuerausfälle des Ausländer nicht bestehen.

Dertliches und Sächsisches

Neue Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen

Aus der Sitzung des Gesamtrates am 17. April

Der Rat hat Beschluss über folgende Arbeitsbeschaffungen:

- Um Stadtteile Rähnitz sind im öffentlichen Unterhalt auf Kosten der Anlieger die Burgwardstrasse zwischen Rüdesheimer und Hochstraße und die Rüdesheimer Straße zwischen Bonner und Burgwardstraße zu verarbeiten.
- In der Röhranlage Radis erfolgt die Umstellung der elektrischen Anlagen auf Drehstrom.
- Bei den sächsischen Knaben- und Mädchenberufsschulen sollen weitere Klassenzimmer mit Tischen und Stühlen ausgestattet werden.

Die erforderlichen Mittel werden bewilligt und ebenso der Aufwand des Tiefbahnamtes für die Fürsorge-Pflichtarbeiten in der Söderstraße und Södamer Straße, zum Bodenauflösung im Stadtteil Blaues und zur Vorrichtung öffentlicher Marien-Anlagen, insbesondere auch im Parke des Schlosses Albrechtsberg, in Höhe von zusammen rund 110 000 Reichsmark.

Einem Erlassen der Stadtverordneten entsprechend, wird der Rat das Wirtschaftsministerium ersuchen, bei der Reichsregierung beschleunigt dafür vorstellig zu werden, dass der Frühling beginnen soll mit dem Verkaufsaufschub während der warmen Jahreszeit reichsrechtlich geregelt wird.

Nach einer Generalverordnung des Gauleiters, Landesfürstgenanntes wird erwartet, dass die Kirchenpatrone ihre Patronatslösen und vorbehaltene Plätze in den Kirchen nach dem Grundzuge der Volksgemeinschaft gut allgemeinen Benutzung freigeben. Der Rat beschließt auf die Benutzung solcher Sonderplätze für die Ratsmitglieder in allen Kirchen zu verzichten.

Flaggen heraus!

Am Geburtstage des Führers werden sämtliche häuslichen Dienstgebäude und Schulen Flaggenfahnen tragen. Es darf erwartet werden, dass sich die Dresdner Einwohnerchaft der Beflaggung anschliesse.

Glockengeläut am 20. April

Der Landesbischof hat angeordnet, dass anlässlich des Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler am 20. April die Kirchen- und kirchlichen Dienstgebäude zu beflaggen sind. Neben der Kirchenfahne und dem Hakenkreuz des Reiches, Hakenkreuzfahne und Schwarzer Adler, soll, kann auch die Bundesfahne gezeigt werden. In der Zeit von 12 bis 12,15 Uhr ist zu Ehren des Reichskanzlers mit allen Kirchenglocken zu läuten.

Feierlicher Akt im Schauspielhaus

Am Freitag, 13 Uhr, findet anlässlich des Geburtstages des Führers im Staatlichen Schauspielhaus ein feierlicher Akt statt, bei dem vorzügliches Gauleiterleiter Hartmann die Rede halten wird. Von 18,00 bis 14 Uhr wird der Aufzug der Ortsgruppe vor dem Taschenbergpalais Platzmusik veranstaltet.

Die Stadt speist 500 Bedürftige

Aus Anlass des 45. Geburtstages des Führers, der auf Wunsch des Reichskanzlers vorwiegend durch Bekundungen des nationalen Gemeinschaftsgefüls gefeiert werden soll, will die Stadt Dresden auf Veranlassung des Oberbürgermeisters Börner besonders den in der Lüftel des Städtebauamtes Wohnbauamt stehenden Alten der Stadt (Steintenninern, Sozialtenanten und sonstigen Unterstütteten) eine Freude bereiten. Es wird deshalb allen Ansätzen des Bürgerbeirats, des Altersheimes Trachau (Günthersheim) und Dutschwihelm, des Frauenheims, der Rentnerheime sowie des Verlosbautes an diesem Tage ein festliches Mahl gereicht werden. Außerdem werden etwa 500 in der Stadt wohnende Rentner von der Stadt im Konzertsaal des Ausstellungspalastes mit einem Mittagsmahl bewirtet werden, an dem Oberbürgermeister Börner voraussichtlich teilnehmen wird.

Neue Arbeitsbeschaffungslotterie

Von der Arbeitsbeschaffungslotterie wird eine neue Seite aufgelegt. Der Verkauf der Börsen beginnt am 20. April. Es werden 15 Mill. RM. ausgelost. Der Gewinnspiel zeigt vielen Wünschen entsprechend, nicht mehr den sehr hohen Hauptgewinn, sondern viele recht beträchtliche mittlere Gewinne. Die Gewinnanzahl ist um fast 50 % gegenüber den vorjährigen Lotterien vermehrt worden.

Ein städtisches Breitbauschreiben

Das schöne Stadtbild

Die im Böhlhof des Neuen Rathauses untergebrachte Ausstellung von Gemälden Dresdner Künstler aus der Vorkriegszeit beweist, mit welcher Tiefe und mit welcher Gabe sie die Künstlerlichkeit der Landeshauptstadt einst an der Darstellung des unvergleichlichen Dresdner Stadtgebildes widmete. Heute haben unsere einsheimischen Künstler diese Aufgabe in den letzten zwei Jahrzehnten stark vernachlässigt. Unter dem unheilvollen Einfluss der nun endlich überwundenen Künstlerzeit der Nachkriegs-Jahre liehen unsere Maler, Bildner und Graphiker, von wenigen Ausnahmen abgesehen, ihr Heimatgefühl verschwommen. Das hat ihre Kunst entpersönlicht und verloren.

Um der richtigen Erkenntnis, dass ein Wettbewerb Antrieb zu starken und wertvollen Leistungen auf diesem Gebiet sein kann, hat Oberbürgermeister Ernst Börner ein Preisbauschreiben der Stadt veranlaßt, dessen Motivat im amtlichen Teil unseres Blattes veröffentlicht wird. Oberbürgermeister Börner, der auf das ehrliche bemüht ist, die heimliche Kunst und den alten Ruf Dresdens als Kunstdstadt zu fördern, geht von der Erwagung aus, dass dieses Preisbauschreiben nicht nur als Anreiz für die Künstlerlichkeit zur Produktion wirklich aktiver Bilder dienen, sondern auch der Stadtverwaltung und dem Kunsthändler Werbemittel vornehmster Art an die Hand geben wird.

Um übrigens sollen die zum Wettbewerb eingereichten, insbesondere die durch Preise auszeichnenden Bilder in der im Sommer bevorstehenden Kunstmärsch ausgestellt werden. Dresden-Künstlerlichkeit darf sich dieser neuen Anerkennung des Oberbürgermeisters freuen.

Kunst und Wissenschaft

Sinfoniekonzert der Philharmonie

Die Dresdner Philharmonie beschloß gestern mit der Neunten Sinfonie D-Moll von C. von Beethoven ihre Sinfoniekonzerte. Es befindet sich immer mehr ganz von selbst der Brauch einzuhüpfen, gerade mit diesem Beethovenischen Werk eine Konzertreihe zu beenden, und der große Erfolg wie der außerordentlich starke Beifall zeigte, dass man damit dem Wunsch eines großen Teiles unseres Konzertpublikums entgegengestanden war. Vor

Der Hirschfeld im April seit 1864

Seit letzten Sonnabend befindet sich die Temperatur bei uns in starkem und heiligem Anstieg. Am Sonntag wurden 20 Grad erreicht, am Montag 25 Grad überschritten, am Dienstag kletterte die Temperatur in Dresden bis auf 30 Grad, und am Mittwoch wurden an geschützten Standorten sogar 31 Grad im Schatten gemessen. Damit ist

ein Rekordwert des April erzielt, der seit Beobachtung am Hirschfeld noch nicht vorliegt.

Die höchste bisher in Dresden gemessene Apriltemperatur betrug jetzt 1884, also in den letzten 70 Jahren, 28 Grad im Jahre 1884. Die nächst niedere kam mit 27 Grad im April 1885 vor, dann folgt 1886 mit 26,9 Grad. 25 Grad wurden in den letzten 70 Jahren während des April neunmal erreicht, davon, überwiegend, nie über 30 Grad, wie das in diesem Jahre der Fall war.

Bemerkenswert ist, dass auch andere Gebiete des europäischen Festlandes entsprechende Rekordwerte erzielten.

Warnung vor Zugang in die Großstadt

Schon seit langem ragen die Städte, vor allem aber die Großstädte, über den starken Zugang an Arbeitsplätzen aus ländlichen Gemeinden. Nunmehr hat die Reichsregierung angeordnet, dass die Gemeinden, die vor der oberen Randbevölkerung als Randgemeinden erachtet werden, die Fürsorge für Personen, die bei ihnen anzuladen, unter strenger Prüfung der Voransicht die Gültigkeitszeit auf das zur Belebung des Lebens unerlässliche oder auf Aufenthaltsliege beschränken dürfen. Nach Dresden ist durch das sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium zur Reichsregierung gesagt worden, dass alle ohne auswandernden Absicht hier anzuladen und öffentliche Hilfe in Anspruch nimmt, und damit rechnen, dass er nur einen wesentlichen Unterschied zwischen Zugang und Überhang auf Unterbringung in einem Arbeitshaus angeboten erhält.

Dresden, am 18. April 1934.

Stadtamt für Volkswirtschaft.

Fische sind billig,

schnell zuzubereiten und nahehaft

Um 13. Mai ist Muttertag

Vom Reichsministerium für Volkswirtschaft und Propaganda wurde dem Amt für Volkswirtschaft bei der Obersten Pfeilung des VO. (R.S.-Volkswirtschaft) und dem Deutschen Frauendorfwerk die Vorbereitung und Durchführung des Muttertags übertragen. Diese Stellen geben jetzt für 1934 folgende Richtlinien bekannt, die eine würdige Gestaltung des 13. Mai sichern sollen. Der Muttertag wird in diesem Jahre

ausschließlich idealen Charakter tragen und sich nicht den vergangenen Muttertagen angleichen, die zum Teil materiellen Geschäftsgütern dienten. Der 13. Mai d. J. wird entsprechend dem Gestaltungswillen des Nationalsozialismus, in ganz besonderem Maße

der Tag der Familie werden. Es werden in besonderer Weise die Mütter geehrt werden, deren Söhne im Kriege oder während des Kampfes um das neue Deutschland gefallen sind. Auch der alten und verehrten Mütter soll an diesem Tage besonders gedacht werden. Der Muttertag ist eine

Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes; an seiner Vorbereitung beteiligen sich die Parteiorganisationen, die Frauenverbände, die Jugendverbände, die Wohlfahrtsverbände, die Kirche, außerdem Presse, Rundfunk, Theater und Film. Die Schulen und Jugendverbände haben in erster Linie die Aufgabe, die Aktivität und den Gestaltungswillen des einzelnen Volksgenossen hinsichtlich des Muttertags zu fördern. Der Muttertag ist ein Sinnbild der steten Dankbarkeit, die die gesamte Nation ihren Müttern schuldet.

— Lobet Gott. In Dresden-Glatewitz verkündet der Landgerichtsdirektor Dr. jur. Gustav Adolf Jauck, langjähriges Mitglied der Landesynode.

31 Grad im Schatten

Erst wurde dies aus dem Westen gemeldet, wo Frankreich von 1 bis 2 Tage eher von der Hitze betroffen wurde. Es kann nicht also um eine umfangreiche Wärmewelle,

die von Südeuropa allmählich auf Mitteleuropa übergegriffen hat. Während die Höhe bei und über dem Odenwald jetzt erreicht, kommen aus Frankreich und dem Odenwald bereits Meldeungen von dem Vordringen erheblich höherer Temperaturen, die dort unter Gewittern und Regenschauern eine rasche Beendigung der Hitzeperiode herbeigeführt haben. Es ist immerhin auffallend, wenn weitflächig Ost um 8 Uhr früh nur noch 6 Grad Wärme melden, während zu gleicher Zeit in Mitteleuropa die Temperatur wieder über 22 Grad gestiegen ist. Zweifellos ist auch bei uns vor Wochenende noch mit einem entsprechenden

Wetterumstieg zu rechnen.

Der um so heftiger empfunden werden wird, als die Temperaturen vor dem Umstieg zu außerordentlicher Höhe gestiegen sind.

— Heute großer NSBO-Aufruf. Die NSBO, Kreis Dresden, veranstaltet heute, 20 Uhr, im Saal der Salzgasse und in sämtlichen Räumen des Ausstellungspalastes einen großen NSBO-Aufruf. Die Kundgebung ist bereits seit einigen Tagen ausverkauft. Es werden zu dem NSBO-Mitgliedertreffen und Betriebsführern, die zu dieser Kundgebung ganz besonders eingeladen worden sind, der Gauleiterbundesamt und Beauftragter der D.A.P., Dr. Schmid, sprechen.

Guter Erfolg der Lehrstellenvermittlung

Heute 1934 verlief die doppelte Anzahl junger Menschen, verlost die Volksschule wie Ostern 1933, und zwar ebenso viele Mädchen wie Knaben. In Dresden standen 421 Schüler und 400 Schülerinnen gegenübers 284 Schülern und 289 Schülerinnen im vorigen Jahre vor der Frage über die Gestaltung ihres künftigen Lebensweges. Diejenigen jungen Menschen bei ihrer Berufswahl zur Seite zu stehen und sie in Lehr- und Ausbildungsstellen überzuführen, war die schwere Aufgabe der öffentlichen Berufsberatung am Arbeitsamt Dresden. Eine 85 v. H. dieser Jugendlichen wandten sich vertrauensvoll an die Berufsberatung und es gelang, 235 Knaben in Lehrstellen zu vermitteln gegenüber 1874 Ostern 1933. Das ist eine Vermittlungsfeststellung um 84 v. H. Es konnten diesmal von 100 Bewerbern 60 einer Berufsausbildung angeführt werden gegenüber 52 im vorigen Jahre. Dagegen war die Anzahl der in Lehrstellen vermittelten Mädchen mit 125 zu wenig als im vorigen Jahre. Der Grund dafür liegt einmal in der geringen Anzahl der weiblichen Berufe und zum anderen darin, dass die Berufsschulverbände und die einzelnen Lehrherren die berufsschulreifen jungen Mädchen den noch berufsschulfähigen vorgesehen. Die Berufsberatung ist bemüht, den jungen Mädchen, die weder eine Volksschule der Berufsschule noch eine Handelschule besuchen können, ein Unterkommen im Handel oder in der Handelswirtschaft zu verschaffen.

Überaus erfreulich war die Bereitschaft, mit der sich die Berufsschulverbände, die Industrie- und Handelsfirmen in den Dienst der wahrhaft sozialen Sache stellen, um Lehr- und Ausbildungsstellen für unsere Jugend freizumachen, und es zeugt überdies von dem starken Vertrauen zu unserer nationalsozialistischen Wirtschaftsführung, wenn den männlichen Bewerbern 250 Lehrstellen gegenüber nur 188 Ostern 1933 bereitgestellt wurden. Das ist eine Steigerung der offenen Lehrstellen um 58 vom Hundert. Der Berufsberater stand bei der Lehrstellenvermittlung die führende der Berufsschulverbände und zahlreiche amtliche Stellen, unter anderem die Gewerbeammer, die Industrie- und Handelskammer, aber auch verschiedene Parteistellen (Kreisleitung der NSDAP und Kreisleitung, Abteilung Arbeitschafft), tatkräftig zur Seite. Es ist mit gutem Grunde zu erwarten, dass im kommenden Jahre bei gleicher Mitarbeit der genannten Kreise die Berufsausbildung der Ostern 1933 die Schule verlassenden Jugendlichen noch in größerem Umfang gliedern wird.



allein aber war damit den Philharmonikern Gelegenheit gegeben, ihr großes Können und ihre unermüdliche Bereitschaft für ernste künstlerische Arbeit, die wir in der vergangenen Spielzeit mit soviel Freude beobachten konnten, in eindringlicher Weise noch einmal zu beweisen.

Auch für den Dirigenten ist diese Sinfonie in mancher Hinsicht ein Hörstück. Kapellmeister Paul von Kempes man als Gaddirant gewonnen hatte und der sich wohl mit diesem Werk zum ersten Male in Dresden vorstellte, überwand die Schwierigkeiten nicht nur spielerisch, sondern seine temperamentvolle und doch dabei überlegene Wiedergabe hinterließ die allerstärksten Eindrücke. Schon in dem sehr straffen Tempi des ersten Satzes verteidigte er starke Ausdruck und Gestaltungskraft. Alles geriet wie aus einem Guß und die Philharmoniker folgten seinem klaren Beispielen mit bewunderndem Respekt. Das unter diesen Umständen auch der zweite Satz hervorragend gelingen musste, ist selbstverständlich. Und dem langsamem Satz hatte er dann reizvoll Gelegenheit, seinen Sinn für Klangmischnung und partiturale Abstimmungen an zu zeigen. Das hatte man zwar ebenfalls schon nach den ersten Takten feststellen können, aber dies blieb der Ton doch ganz besonders schön auf. Als aufwändigstes Merkmal dagegen: die ausgezeichnete Verschmelzung der Bläser- und Streichergruppen bei absoluter Durchdringung des Stimmenveredes. Paul von Kempes hat und hier wieder einmal so recht gezeigt, was für Klangmöglichkeiten aus diesem vorzüllichen Orchesterkörper herauszuholen sind. Einheitlichkeit, Klarheit und starke dramatische Gestaltung zeichnen auch den Schlussatz aus. Die Sinfonieademie, verstärkt durch die Herzen des Dresden-Orchesters, gab gestern die Gelegenheit, die Wirkung der Sinfoniekonzerte zu beweisen.

— Johannes Müller ist am 18. April 1934 zu Hause an seinem Amt, war evangelischer Pfarrer und Begründete nach seinem Austritt aus dem Amt vor 25 Jahren die Grünen Blätter, die er eine Vierteljahrsschrift für persönliche und öffentliche Lebensträgen nennt. Heinrich Ebrey, sein gefügter Verwandter, war lange Jahre Mitarbeiter, bis Müller allein darin fürchtete. Schon früh regte Müller nicht in ihm der Drang, auf weitere Kreise als nur auf seine Kirch Kinder zu wirken; ein solch ausgedehnter pädagogischer Wille brauchte eine breitere Plattform, als die ihm sein geistiges Amt gewährte. Bald folgte die Gründung jener Gemeinschaften, die für Wochen, Monate und mancherlei längere Zeit bestehen, sich jeweils um ihren Meister scharen, ohne jedoch eine andere Bindung zu kennen, als die freiwilliger Befolging seiner aufwendig erprobten Maßnahmen zur Gestaltung eines höchstens verhältnismäßigen Lebens, oder, wie er es selbst einmal ausgedrückt hat: Die Welt und die Menschen sollen sie auf die Stufe einer sozialen Verbundenheit, ewigkeitsbedeutenden Zusammenarbeit, erheben. Denn dies sei der Zweck des Daseins, daran mitzuwirken, damit aus dem Chaos ein Kosmos, aus dem ungeordneten Wirkraum der Verdüstlichkeit ein Paradies voll klarer Linien und zielhafter Weises werde.

Diese Grundidee und Maximen verlangen, dass die Menschen, die sich zu einer Gemeinschaft bei ihm einfinden, die Freiheit der Welt, Rang, Titel und Namen, von ihm abtreten und ausschließlich auf ihr bestes Selbst hören, das in jedem Menschen, der sei er, wer er sei, wenn auch noch so verschieden, unter Schutz des Alltags verborgen liegt. Darum die ungezwungene Lebensweise der zahlreichen Besucher von Schloss Elmau, die alle notwendigen Arbeiten ohne Mühe auf gesellschaftliche und soziale Unterstüzung selbst verrichten. Dabei in der spiritlichen und gesundheitlichen Betätigung des weitesten Spielraums gelassen. Kleiner Segen ist von dieser Gemeinschaft, die der Seelenarzt Johannes Müller Jahrzehnte lang geleitet hat, ausgegangen.

Der Seelenarzt Johannes Müller

Ja seinem 70. Geburtstage am 19. April. Der "Seelenarzt" Johannes Müller begiebt am 19. April seinen 70. Geburtstag. Ungleiche Menschen haben sich in den drei Jahrzehnten, seitdem Müller "Freistaat verhältnis Leben" zuerst auf Schloss Walberg bei Schweinfurt und seit zwanzig Jahren auf Schloss Elmau

Adolf Hitler an die Jugend

Sehr, meine deutschen Jungen und Mädchen, jetzt in der nationalsozialistischen Bewegung wieder lernen, auch als Brüder und Schwestern einer Rasse zu führen. Ihr geht über die Herrlichkeit und Größe des Deutschen hinweg, aber alles, was euch an erreichen droht, die deutsche Gemeinsamkeit zu haben und zu finden; ihr sollt sie bewahren und erhalten und niemand soll sie euch rauben. Ihr werdet einmal Deutschiens Zukunft sein, ihr sollt das kommende Volk und auf euch ruht die Fortsetzung dessen, um was wir heute kämpfen.

So spricht der Führer. Auch eure Jungen, deutsche Männer und Frauen, gehören in die deutsche Jugendbewegung, in die Hitler-Jugend. Die NSDAP ist der Garant dafür, daß der Nationalsozialismus über Generationen hinweg der deutschen Geschichte seinen Stempel aufdrücken wird.

Musikalische Feierstunde der HJ.

Auf dem Lagerplatz, das der Unterbaan IV/100 der Hitlerjugend aus Anlaß der Werbewoche inmitten des Reitmarktes aufgeschlagen hat, herrscht jeden Tag besonders gegen Abend, reges Leben und Treiben. Von hohen Wällen weht die rot-weiß-rote Fahne, zwischen den Zelten strahlt und kribbelt es von frischen, geschwätzigen, braunen Gesichtern und prahlend läuft das Lagerfeuer empor. Gestern abend sang der Kreuzchor, der ja geschlossen dem Hahn 100 als eine selbständige Gefolgsschafft betreutet ist. Heute von den jugendlichen Sängern trägt das Braumehnd wie die anderen, weil er weiß, daß er hineingesetzt in die große Front der deutschen Jugend. Und doch ist die besondere Zeitung, die diese Jungen vollbringen, nicht denbar ohne Andeutungen, die sie unterworfen sind, ohne die Begabung, die sie mitbringen. Man sähe dem Kreuzchor, der — wie man zweifellos sagen darf — Weltmeister heißt, Unrecht an, wollte man das verschweigen. Und der Hahn 100 wie die gesamte Dresdner Hitlerjugend dürfen solch darauf sein, ihm zu den feinen Zähnen zu läuten.

Schlichte, einfache Volksfeste sang der Kreuzchor gestern: „Der Mai ist gekommen“. Alle Böglein sind schon da . . .“, dazu Mozart's lustiges „Komm lieber Mai . . .“. Dörnernd mutiges „Schwertsied“, Schenckendorfs begütigtes „Vaterland“ in tausend Jahren kam die soziale Freiheit kaum . . .“. Sang sie mit soart für den lärmenden Straßenfeuer sozialen feinen, glückseligen Stimmen, im Angesicht des lärmenden Neuer, das die Gesichter der singenden Jungen rötete und die Augen glänzen ließ. Franz Petzold leitete den Chor, und der Mußt- und Spielmannszug des Hahns 100 (Oberschule Plauen) unter seinem Führer Bänker umrahmte die schlichte Feierstunde.

Heute Donnerstag:

Hahn 100: Hoffnungsloses Singen im Garten des Japanischen Palais bei Hochzeitsfeier und unter Minirührung von Mußt-, Streichorchestern u. Spielmannszügen. In Niederwitz, Schülers, Beginn 20 Uhr; Redner: Unterbaanführer Erich Sandau. In Niederwitz, Vier Jahreszeiten, Beginn 20 Uhr.

Hahn 100: Gelösch 1/100. Sonntagsabend, Beginn 20 Uhr; Unterbaanführerin Hans Ebi fortsetzt Unterbaan 8 im Kurhaus Hartmanns-Hütergärtchen, Beginn 20 Uhr. Gelösch 1/100 im Hotel Rothenburg, Beginn 19.30 Uhr.

1500 Jungen singen . . .

Im Rahmen der Werbewoche der Hitlerjugend singen am Sonntagvormittag, 11 Uhr 1500 Jungen des Unterbaans 11/100 auf dem Kirmesmarkt, Bonnarken, Dörner spielen Landschaftstrommel und singen über den Platz! Jungenkönige werden volksfestlich gekrönt. Die Lieder der Jungen sind Bekennisse zu ihrer Art.

„Die Revolution lebt noch!“

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei Ortsgruppe Stephanienplatz veranstaltete am Mittwochabend im Stephanienpalast eine große öffentliche Kundgebung. Nachdem Ortsgruppenleiter Fritz Neubert in den Versammlungsraum besonders des Geburtstages des Führers gedacht und die Versammlung Adolf Hitler durch ein dreijähriges Sieg-Ort begrüßt hatte, sprach der

Kreisobmann der NSDAP, Dr. Schmid,

zum Thema: „Die Revolution lebt noch.“ Der kommende 1. Mai soll Ausdruck revolutionärer Erfüllung sein, die durch den Nationalsozialismus nicht absterbe, sondern erst zur Geltung kommt. Die geistige Revolutionierung müsse erst beginnen, daß revolutionäre Neuer noch geführt werden. Das bedeutet aber, daß nichts Unnatürliches gewaltsam und zwangsmäßig durchgeführt werden könne, sondern Staat und Wirtschaft müßten sich entwickeln wie ein gefundenes Lebenewesen, aus sich selbst heraus, dann würde der nationalsozialistische Staat den Überländern kommender Jahrhunderte gewachsen sein und Jahrhunderte überdauern.

† Dresden Theaterpielplan für heute. Opernhaus: Die lustigen Weiber von Windsor (7.30). Schauspielhaus: „Waldliche Reise“ (8). Alberttheater: Gastspiel der Gaucho-Theater-Bühne (8.15). Komödie: Gauko; Gaustspiel Gustav Jacoby (8.15). Reichsbühne: „Die Tänzergruppe“ (8).

† Begeisterung heute 8 Uhr: Vereinshaus, Weißeritzvorstadt: Weißeritz-Lotte Lehmann.

† Dresden Philharmonie. Das Programm der Konzerttag, den 21. April 11.15 Uhr, in der Hauptstadt, Neumarkt 2, beinhaltet Aufführung vor dem Kaiserpalais wird enthalten: Tartin, Tenorstimmler-Sonate; Rossini, Arias aus „Mozarts Hochzeit“; Pilt. Violoncello in C-Dur; Klenau, Cellofantasie in D-Moll Nr. 2; Chorwirke, Konzertstück für Klavier und Chor; Bilder von Grau und wie Sarastro, Sigismund und

† Magdeburg. Am Montag (10.), abends 8 Uhr, findet das dritte Mittelalterkonzert des Magdeburger im Saal des Vereinshauses statt. Folgende Werke gelangen zur Aufführung: Händel: Concerto grosso in G-Moll, Werk 12 (zur Hochzeit des 175. Bierbergages am 14. April 1884); Hoh. Brahms: Doppelkonzert für Violin und Cello mit Orchester; Beethoven: Klöte-Sinfonie; Goldstein: Wilibald Roth, Konzertmeister der Sachsenh. Sinfonie (Violin); Bernhard Günther, Solocellist der Dresdner Philharmonie (Cello). Leitung: Erich Schneider.

† Tanz — Party — Cello. Hermann Krohholz hat die den Prinzipien des Tanzes, eine große Tänzerin zu sein. Was sie aber gefüllt — sei es Andacht, Weile, Elegie oder Ausmützig und Lustiges — ist von so rührender Schönheit, ist so ganz gefüllt und erfüllt, daß man seine ehrliche Freude daran haben kann. Erhöht wurde der poetische Reiz der Tänze durch die Begeisterung, die der bekannte ausgesuchte Cellist, der Sohn der Tänzerin, Alex Krohholz, und die vorzügliche Darstellerin Hilde Gerlach spielten. Auch in Solonummer entzückten sie einzeln und gemeinsam die zahlreichen Zuhörer. Ein Erbgang aber war der Tänzerin heilig zu eignen: eine gute Tänzerin zu sein. Das zeigten die Erfolge ihrer Vaientanzgruppe. Was diese wohl tagüber mehr beruhten, eine große Tänzerin zu sein, war sie jedoch nicht — sei es Andacht, Weile, Elegie oder Ausmützig und Lustiges — ist von so rührender Schönheit, ist so ganz gefüllt und erfüllt, daß man seine ehrliche Freude daran haben kann. Erhöht wurde der poetische Reiz der Tänze durch die Begeisterung, die der bekannte ausgesuchte Cellist, der Sohn der Tänzerin, Alex Krohholz, und die vorzügliche Darstellerin Hilde Gerlach spielten. Auch in Solonummer entzückten sie einzeln und gemeinsam die zahlreichen Zuhörer. Ein Erbgang aber war der Tänzerin heilig zu eignen: eine gute Tänzerin zu sein. Das zeigten die Erfolge ihrer Vaientanzgruppe. Was diese wohl tagüber mehr beruhten, eine große Tänzerin zu sein, war sie jedoch nicht — sei es Andacht, Weile, Elegie oder Ausmützig und Lustiges — ist von so rührender Schönheit, ist so ganz gefüllt und erfüllt, daß man seine ehrliche Freude daran haben kann. Erhöht wurde der poetische Reiz der Tänze durch die Begeisterung, die der bekannte ausgesuchte Cellist, der Sohn der Tänzerin, Alex Krohholz, und die vorzügliche Darstellerin Hilde Gerlach spielten. Auch in Solonummer entzückten sie einzeln und gemeinsam die zahlreichen Zuhörer. Ein Erbgang aber war der Tänzerin heilig zu eignen: eine gute Tänzerin zu sein. Das zeigten die Erfolge ihrer Vaientanzgruppe. Was diese wohl tagüber mehr beruhten, eine große Tänzerin zu sein, war sie jedoch nicht — sei es Andacht, Weile, Elegie oder Ausmützig und Lustiges — ist von so rührender Schönheit, ist so ganz gefüllt und erfüllt, daß man seine ehrliche Freude daran haben kann. Erhöht wurde der poetische Reiz der Tänze durch die Begeisterung, die der bekannte ausgesuchte Cellist, der Sohn der Tänzerin, Alex Krohholz, und die vorzügliche Darstellerin Hilde Gerlach spielten. Auch in Solonummer entzückten sie einzeln und gemeinsam die zahlreichen Zuhörer. Ein Erbgang aber war der Tänzerin heilig zu eignen: eine gute Tänzerin zu sein. Das zeigten die Erfolge ihrer Vaientanzgruppe. Was diese wohl tagüber mehr beruhten, eine große Tänzerin zu sein, war sie jedoch nicht — sei es Andacht, Weile, Elegie oder Ausmützig und Lustiges — ist von so rührender Schönheit, ist so ganz gefüllt und erfüllt, daß man seine ehrliche Freude daran haben kann. Erhöht wurde der poetische Reiz der Tänze durch die Begeisterung, die der bekannte ausgesuchte Cellist, der Sohn der Tänzerin, Alex Krohholz, und die vorzügliche Darstellerin Hilde Gerlach spielten. Auch in Solonummer entzückten sie einzeln und gemeinsam die zahlreichen Zuhörer. Ein Erbgang aber war der Tänzerin heilig zu eignen: eine gute Tänzerin zu sein. Das zeigten die Erfolge ihrer Vaientanzgruppe. Was diese wohl tagüber mehr beruhten, eine große Tänzerin zu sein, war sie jedoch nicht — sei es Andacht, Weile, Elegie oder Ausmützig und Lustiges — ist von so rührender Schönheit, ist so ganz gefüllt und erfüllt, daß man seine ehrliche Freude daran haben kann. Erhöht wurde der poetische Reiz der Tänze durch die Begeisterung, die der bekannte ausgesuchte Cellist, der Sohn der Tänzerin, Alex Krohholz, und die vorzügliche Darstellerin Hilde Gerlach spielten. Auch in Solonummer entzückten sie einzeln und gemeinsam die zahlreichen Zuhörer. Ein Erbgang aber war der Tänzerin heilig zu eignen: eine gute Tänzerin zu sein. Das zeigten die Erfolge ihrer Vaientanzgruppe. Was diese wohl tagüber mehr beruhten, eine große Tänzerin zu sein, war sie jedoch nicht — sei es Andacht, Weile, Elegie oder Ausmützig und Lustiges — ist von so rührender Schönheit, ist so ganz gefüllt und erfüllt, daß man seine ehrliche Freude daran haben kann. Erhöht wurde der poetische Reiz der Tänze durch die Begeisterung, die der bekannte ausgesuchte Cellist, der Sohn der Tänzerin, Alex Krohholz, und die vorzügliche Darstellerin Hilde Gerlach spielten. Auch in Solonummer entzückten sie einzeln und gemeinsam die zahlreichen Zuhörer. Ein Erbgang aber war der Tänzerin heilig zu eignen: eine gute Tänzerin zu sein. Das zeigten die Erfolge ihrer Vaientanzgruppe. Was diese wohl tagüber mehr beruhten, eine große Tänzerin zu sein, war sie jedoch nicht — sei es Andacht, Weile, Elegie oder Ausmützig und Lustiges — ist von so rührender Schönheit, ist so ganz gefüllt und erfüllt, daß man seine ehrliche Freude daran haben kann. Erhöht wurde der poetische Reiz der Tänze durch die Begeisterung, die der bekannte ausgesuchte Cellist, der Sohn der Tänzerin, Alex Krohholz, und die vorzügliche Darstellerin Hilde Gerlach spielten. Auch in Solonummer entzückten sie einzeln und gemeinsam die zahlreichen Zuhörer. Ein Erbgang aber war der Tänzerin heilig zu eignen: eine gute Tänzerin zu sein. Das zeigten die Erfolge ihrer Vaientanzgruppe. Was diese wohl tagüber mehr beruhten, eine große Tänzerin zu sein, war sie jedoch nicht — sei es Andacht, Weile, Elegie oder Ausmützig und Lustiges — ist von so rührender Schönheit, ist so ganz gefüllt und erfüllt, daß man seine ehrliche Freude daran haben kann. Erhöht wurde der poetische Reiz der Tänze durch die Begeisterung, die der bekannte ausgesuchte Cellist, der Sohn der Tänzerin, Alex Krohholz, und die vorzügliche Darstellerin Hilde Gerlach spielten. Auch in Solonummer entzückten sie einzeln und gemeinsam die zahlreichen Zuhörer. Ein Erbgang aber war der Tänzerin heilig zu eignen: eine gute Tänzerin zu sein. Das zeigten die Erfolge ihrer Vaientanzgruppe. Was diese wohl tagüber mehr beruhten, eine große Tänzerin zu sein, war sie jedoch nicht — sei es Andacht, Weile, Elegie oder Ausmützig und Lustiges — ist von so rührender Schönheit, ist so ganz gefüllt und erfüllt, daß man seine ehrliche Freude daran haben kann. Erhöht wurde der poetische Reiz der Tänze durch die Begeisterung, die der bekannte ausgesuchte Cellist, der Sohn der Tänzerin, Alex Krohholz, und die vorzügliche Darstellerin Hilde Gerlach spielten. Auch in Solonummer entzückten sie einzeln und gemeinsam die zahlreichen Zuhörer. Ein Erbgang aber war der Tänzerin heilig zu eignen: eine gute Tänzerin zu sein. Das zeigten die Erfolge ihrer Vaientanzgruppe. Was diese wohl tagüber mehr beruhten, eine große Tänzerin zu sein, war sie jedoch nicht — sei es Andacht, Weile, Elegie oder Ausmützig und Lustiges — ist von so rührender Schönheit, ist so ganz gefüllt und erfüllt, daß man seine ehrliche Freude daran haben kann. Erhöht wurde der poetische Reiz der Tänze durch die Begeisterung, die der bekannte ausgesuchte Cellist, der Sohn der Tänzerin, Alex Krohholz, und die vorzügliche Darstellerin Hilde Gerlach spielten. Auch in Solonummer entzückten sie einzeln und gemeinsam die zahlreichen Zuhörer. Ein Erbgang aber war der Tänzerin heilig zu eignen: eine gute Tänzerin zu sein. Das zeigten die Erfolge ihrer Vaientanzgruppe. Was diese wohl tagüber mehr beruhten, eine große Tänzerin zu sein, war sie jedoch nicht — sei es Andacht, Weile, Elegie oder Ausmützig und Lustiges — ist von so rührender Schönheit, ist so ganz gefüllt und erfüllt, daß man seine ehrliche Freude daran haben kann. Erhöht wurde der poetische Reiz der Tänze durch die Begeisterung, die der bekannte ausgesuchte Cellist, der Sohn der Tänzerin, Alex Krohholz, und die vorzügliche Darstellerin Hilde Gerlach spielten. Auch in Solonummer entzückten sie einzeln und gemeinsam die zahlreichen Zuhörer. Ein Erbgang aber war der Tänzerin heilig zu eignen: eine gute Tänzerin zu sein. Das zeigten die Erfolge ihrer Vaientanzgruppe. Was diese wohl tagüber mehr beruhten, eine große Tänzerin zu sein, war sie jedoch nicht — sei es Andacht, Weile, Elegie oder Ausmützig und Lustiges — ist von so rührender Schönheit, ist so ganz gefüllt und erfüllt, daß man seine ehrliche Freude daran haben kann. Erhöht wurde der poetische Reiz der Tänze durch die Begeisterung, die der bekannte ausgesuchte Cellist, der Sohn der Tänzerin, Alex Krohholz, und die vorzügliche Darstellerin Hilde Gerlach spielten. Auch in Solonummer entzückten sie einzeln und gemeinsam die zahlreichen Zuhörer. Ein Erbgang aber war der Tänzerin heilig zu eignen: eine gute Tänzerin zu sein. Das zeigten die Erfolge ihrer Vaientanzgruppe. Was diese wohl tagüber mehr beruhten, eine große Tänzerin zu sein, war sie jedoch nicht — sei es Andacht, Weile, Elegie oder Ausmützig und Lustiges — ist von so rührender Schönheit, ist so ganz gefüllt und erfüllt, daß man seine ehrliche Freude daran haben kann. Erhöht wurde der poetische Reiz der Tänze durch die Begeisterung, die der bekannte ausgesuchte Cellist, der Sohn der Tänzerin, Alex Krohholz, und die vorzügliche Darstellerin Hilde Gerlach spielten. Auch in Solonummer entzückten sie einzeln und gemeinsam die zahlreichen Zuhörer. Ein Erbgang aber war der Tänzerin heilig zu eignen: eine gute Tänzerin zu sein. Das zeigten die Erfolge ihrer Vaientanzgruppe. Was diese wohl tagüber mehr beruhten, eine große Tänzerin zu sein, war sie jedoch nicht — sei es Andacht, Weile, Elegie oder Ausmützig und Lustiges — ist von so rührender Schönheit, ist so ganz gefüllt und erfüllt, daß man seine ehrliche Freude daran haben kann. Erhöht wurde der poetische Reiz der Tänze durch die Begeisterung, die der bekannte ausgesuchte Cellist, der Sohn der Tänzerin, Alex Krohholz, und die vorzügliche Darstellerin Hilde Gerlach spielten. Auch in Solonummer entzückten sie einzeln und gemeinsam die zahlreichen Zuhörer. Ein Erbgang aber war der Tänzerin heilig zu eignen: eine gute Tänzerin zu sein. Das zeigten die Erfolge ihrer Vaientanzgruppe. Was diese wohl tagüber mehr beruhten, eine große Tänzerin zu sein, war sie jedoch nicht — sei es Andacht, Weile, Elegie oder Ausmützig und Lustiges — ist von so rührender Schönheit, ist so ganz gefüllt und erfüllt, daß man seine ehrliche Freude daran haben kann. Erhöht wurde der poetische Reiz der Tänze durch die Begeisterung, die der bekannte ausgesuchte Cellist, der Sohn der Tänzerin, Alex Krohholz, und die vorzügliche Darstellerin Hilde Gerlach spielten. Auch in Solonummer entzückten sie einzeln und gemeinsam die zahlreichen Zuhörer. Ein Erbgang aber war der Tänzerin heilig zu eignen: eine gute Tänzerin zu sein. Das zeigten die Erfolge ihrer Vaientanzgruppe. Was diese wohl tagüber mehr beruhten, eine große Tänzerin zu sein, war sie jedoch nicht — sei es Andacht, Weile, Elegie oder Ausmützig und Lustiges — ist von so rührender Schönheit, ist so ganz gefüllt und erfüllt, daß man seine ehrliche Freude daran haben kann. Erhöht wurde der poetische Reiz der Tänze durch die Begeisterung, die der bekannte ausgesuchte Cellist, der Sohn der Tänzerin, Alex Krohholz, und die vorzügliche Darstellerin Hilde Gerlach spielten. Auch in Solonummer entzückten sie einzeln und gemeinsam die zahlreichen Zuhörer. Ein Erbgang aber war der Tänzerin heilig zu eignen: eine gute Tänzerin zu sein. Das zeigten die Erfolge ihrer Vaientanzgruppe. Was diese wohl tagüber mehr beruhten, eine große Tänzerin zu sein, war sie jedoch nicht — sei es Andacht, Weile, Elegie oder Ausmützig und Lustiges — ist von so rührender Schönheit, ist so ganz gefüllt und erfüllt, daß man seine ehrliche Freude daran haben kann. Erhöht wurde der poetische Reiz der Tänze durch die Begeisterung, die der bekannte ausgesuchte Cellist, der Sohn der Tänzerin, Alex Krohholz, und die vorzügliche Darstellerin Hilde Gerlach spielten. Auch in Solonummer entzückten sie einzeln und gemeinsam die zahlreichen Zuhörer. Ein Erbgang aber war der Tänzerin heilig zu eignen: eine gute Tänzerin zu sein. Das zeigten die Erfolge ihrer Vaientanzgruppe. Was diese wohl tagüber mehr beruhten, eine große Tänzerin zu sein, war sie jedoch nicht — sei es Andacht, Weile, Elegie oder Ausmützig und Lustiges — ist von so rührender Schönheit, ist so ganz gefüllt und erfüllt, daß man seine ehrliche Freude daran haben kann. Erhöht wurde der poetische Reiz der Tänze durch die Begeisterung, die der bekannte ausgesuchte Cellist, der Sohn der Tänzerin, Alex Krohholz, und die vorzügliche Darstellerin Hilde Gerlach spielten. Auch in Solonummer entzückten sie einzeln und gemeinsam die zahlreichen Zuhörer. Ein Erbgang aber war der Tänzerin heilig zu eignen: eine gute Tänzerin zu sein. Das zeigten die Erfolge ihrer Vaientanzgruppe. Was diese wohl tagüber mehr beruhten, eine große Tänzerin zu sein, war sie jedoch nicht — sei es Andacht, Weile, Elegie oder Ausmützig und Lustiges — ist von so rührender Schönheit, ist so ganz gefüllt und erfüllt, daß man seine ehrliche Freude daran haben kann. Erhöht wurde der poetische Reiz der Tänze durch die Begeisterung, die der bekannte ausgesuchte Cellist, der Sohn der Tänzerin, Alex Krohholz, und die vorzügliche Darstellerin Hilde Gerlach spielten. Auch in Solonummer entzückten sie einzeln und gemeinsam die zahlreichen Zuhörer. Ein Erbgang aber war der Tänzerin heilig zu eignen: eine gute Tänzerin zu sein. Das zeigten die Erfolge ihrer Vaientanzgruppe. Was diese wohl tagüber mehr beruhten, eine große Tänzerin zu sein, war sie jedoch nicht — sei es Andacht, Weile, Elegie oder Ausmützig und Lustiges — ist von so rührender Schönheit, ist so ganz gefüllt und erfüllt, daß man seine ehrliche Freude daran haben kann. Erhöht wurde der poetische Reiz der Tänze durch die Begeisterung, die der bekannte ausgesuchte Cellist, der Sohn der Tänzerin, Alex Krohholz, und die vorzügliche Darstellerin Hilde Gerlach spielten. Auch in Solonummer entzückten sie einzeln und gemeinsam die zahlreichen Zuhörer. Ein Erbgang aber war der Tänzerin heilig zu eignen: eine gute Tänzerin zu sein. Das zeigten die Erfolge ihrer Vaientanzgruppe. Was diese wohl tagüber mehr beruhten, eine große Tänzerin zu sein, war sie jedoch nicht — sei es Andacht, Weile, Elegie oder Ausmützig und Lustiges — ist von so rührender Schönheit, ist so ganz gefüllt und erfüllt, daß man seine ehrliche Freude daran haben kann. Erhöht wurde der poetische Reiz der Tänze durch die Begeisterung, die der bekannte ausgesuchte Cellist, der Sohn der Tänzerin, Alex Krohholz, und die vorzügliche Darstellerin Hilde Gerlach spielten. Auch in Solonummer entzückten sie einzeln und gemeinsam die zahlreichen Zuhörer. Ein Erbgang aber war der Tänzerin heilig zu eignen: eine gute Tänzerin zu sein. Das zeigten die Erfolge ihrer Vaientanzgruppe. Was diese wohl tagüber mehr beruhten, eine große Tänzerin zu sein, war sie jedoch nicht — sei es Andacht, Weile, Elegie oder Ausmützig und Lustiges — ist von so rührender Schönheit, ist so ganz gefüllt und erfüllt, daß man seine ehrliche Freude daran haben kann. Erhöht wurde der poetische Reiz der Tänze durch die Begeisterung, die der bekannte ausgesuchte Cellist, der Sohn der Tänzerin, Alex Krohholz, und die vorzügliche Darstellerin Hilde Gerlach spielten. Auch in Solonummer entzückten sie einzeln und gemeinsam die zahlreichen Zuhörer. Ein Erbgang aber war der Tänzerin heilig zu eignen: eine gute Tänzerin zu sein. Das zeigten die Erfolge ihrer Vaientanzgruppe. Was diese wohl tagüber mehr beruhten, eine große Tänzerin zu sein, war sie jedoch nicht — sei es Andacht, Weile, Elegie oder Ausmützig und Lustiges — ist von so rührender Schönheit, ist so ganz gefüllt und erfüllt, daß man seine ehrliche Freude daran haben kann. Erhöht wurde der poetische Reiz der Tänze durch die Begeisterung, die der bekannte ausgesuchte Cellist, der Sohn der Tänzerin, Alex Krohholz, und die vorzügliche Darstellerin Hilde Gerlach spielten. Auch in Solonummer entzückten sie einzeln und gemeinsam die zahlreichen Zuhörer. Ein Erbgang aber war der Tänzerin heilig zu eignen: eine gute Tänzerin zu sein. Das zeigten die Erfolge ihrer Vaientanzgruppe. Was diese wohl tagüber mehr beruhten, eine große Tänzerin zu sein, war sie jedoch nicht — sei es Andacht, Weile, Elegie oder Ausmützig und Lustiges — ist von so rührender Schönheit, ist so ganz gefüllt und erfüllt, daß man seine ehrliche Freude daran haben kann. Erhöht



Der Führer an Bord der „Deutschland“

Reichskanzler Adolf Hitler (rechts) unternahm, wie ausführlich mitgeteilt, an Bord des Panzer-schiffes „Deutschland“ in den letzten Tagen eine Fahrt in die Nordsee, die bis in die norwegischen Gewässer führte. Der Reichskanzler war auf dieser Fahrt vom Reichsverteidigungsminister Generaloberst von Blomberg (links neben dem Führer) und dem Chef der Marineleitung, Admiral Raeder (mit weißen Aufschlägen), begleitet.



Der „höchste Geistliche“ Deutschlands

Der „höchste Geistliche“ Deutschlands ist der Wendelinusfarrer Korbinian Östermayer, der seinen Wohnsitz zwar in Rosenheim in Bayern hat, aber jeden Sonnabend trop seines Alters von 60 Jahren auf den Wendelstein steigt. Seit 22 Jahren hält Pfarrer Östermayer den Gottesdienst Sommer und Winter bei jeder Mitterung in der kleinen Bergkirche auf dem Wendelstein, dem höchsten Gotteshaus, ab.

Das höchste Gotteshaus Deutschlands auf dem Wendelstein

Bermischtes

Die Schrift der Deutschen

In Düsseldorf wurde eine Ausstellung eröffnet, die in den drei Abteilungen „Die Entwicklung der deutschen Schrift“, „Die deutsche Schrift im deutschen Volke“ und „Die deutsche Schrift im nationalsozialistischen Staate“ den gesamten Werdegang der deutschen Handschrift und des deutschen Buchdrucks aufzeigt. Außer Briefen, Alten, kostbaren Pergamenthandschriften und gedruckten Büchern bringt die umfangreiche Schau eine ausgedehnte Sammlung von Plakaten, Urkunden, Abzeichen, amtlicher Graphik und andere Arbeiten, die seit der nationalen Erhebung entstanden sind.

Ein altrömischer Weinkeller ausgegraben

Die vor kurzem bei Vida in der Schweiz gemachten römischen Funde haben sich inzwischen als bedeutender herausgestellt, als es dem Antiken hatte. So sind zu den bei den ersten Erdarbeiten für die Errichtung eines Neubaus unweit des Schlosses von Vida von den arbeitslosen Arbeitern gefunden Amphoren, die sich in den Keller gewölben der Ruinenreste des bisgelegten römischen Hauses fanden, zahlreiche weitere hinzugekommen. Bis zur Stunde zählt man etwa deren Leicht, von denen ein Dutzend sich in völlig unbeschädigtem Zustand befindet. Daneben sind auch Münzen gefunden worden, die auf die Zeit des Alexander Severus (222 bis 235 n. Chr.) zurückgehen, ferner eine Reihe von Haushaltsgegenständen.

„Herzog Max von Mantua“

Eine Komödie eines Wiener Studenten

Wien, 17. April

Max Aulinger, Student der Rechte an der Universität Wien, hatte aristokratische Anwandlungen. Seine Schwäche für Titel und Würden verstanden gar bald geschäftstüchtige Ungarn auszunützen. Durch das Kastenhaus mit Aulinger bekanntgeworden, verfracht ihm ein gewisser Bachmann, seines Zeichens Gastwirt und Ehrenpräsident der jugoslawischen Handelskammer, die Fassion des Titels eines Herzogs von Mantua. Aulinger von dem hochhonorierten Titel „Herzog Max von Mantua“ an seiner empfindlichen Stelle gepackt, leistete bereitwillig die erwartete Angabe von 2000 Schilling, die zur Erledigung der ersten Formalitäten erforderlich waren. Bachmann bildete ein Konsortium „einflussreicher Männer“, bestehend aus dem Kellner Georg Wilhelm und dem Bankisten Josef Reisch, denen er besondere Beziehungen zu den höchsten Stellen zuführte. Das Trio unternahm eine Reise nach Budapest, die angeblich der schnellen Befürwortung der Übergabe des Titels dienen sollte. Inzwischen aber ließ sich „Herzog Max“ Talantücher und Ledermäntel mit der eingestickten Krone des Hauses Mantua verleihen.

Drei Tage später erschien Bachmann, das Haupt der Delegation, und erklärte dem Rechtstudenten, dass die Vorarbeiten bereits abgeschlossen seien und der Besitz des Herzogtums nichts mehr im Wege stände. Der Titel an sich koste über 28 000 Schilling, die gemäß einer testamentarischen Verfügung des letzten kinderlos verstorbenen Erben einer geeigneten Stiftung ausgeführt werden sollten. „Herzog Max“ sah die Himmel und Erde in Bewegung, um das Geld anzutreten, was ihm schließlich auch gelang. Der Tag der Herzogkrönung rückte immer näher, und Max konnte sich schon im Glanz seines bevorstehenden Aufstiegs in die Reihe europäischer Fürstenhäuser. Die feierliche Zession des Herzogtitels fand mit großem Zeremoniell in einem Zimmer der ehemaligen Hofburg statt, die seit Abdankung der Habsburger in Kleinwohnungen verwandelt wurde. Auf kostbarem Ver- gittern war die Urkunde verfacht, in welcher Max Aulinger in Rechte und Titel der Herren von Mantua und Montferrat, Grafen von Lennox usw. eintrat. Am Kopfe des Dokuments prangte die Herzogtkrone. Das Schriftstück war von einer einfachen notariellen Beglaubigung begleitet, in welcher ein Wiener Rechtsanwalt die Richtigkeit der Unterschrift Bachmanns bestätigte, die aber in seinem Zusammenhang mit der herzöglichen Urkunde stand. Nach vollendetem Zeremonie trennten sich die vier Herren. Der neugebildete Herzog von Mantua aber ging zum Rathaus, um dem Einwohnermeister von seiner Namensänderung Kenntnis zu geben. Hier erlebte er aber bald eine große Überraschung. Der Beamte gab ihm zunächst zu verstehen, dass seit der Revolution in Österreich keine Adelsprädikate mehr verliehen würden. Im Übrigen aber durfte er von diesem Herzogtitel keinen Gebrauch machen, da das Dokument eine plumpen Fälschung sei.

Der Polizei ist es bereits gelungen, der Schwindelgesellschaft habhaft zu werden. Soweit man bisher feststellen konnte, verliefen die Beteiligten seit Jahren „naive Abnehmer“ des Herzogtitels zu finden. Man konnte aus den Archiven der Hofburg entnehmen, dass tatsächlich der letzte Herzog von Mantua im Jahre 1804 ein bürgerliches Mädchen, namens Alois Schön, aus Wien adoptierte. Diese Dame lebt aber zur Zeit unter ihrem bürgerlichen Namen in Oslo, wo 1929 der Kellner Georg Wilhelm ihre läufige Fabrikpreisermäßigung nach Ungarn. Im Interesse der weiteren Hebung des Fremdenverkehrs hat sich die Direktion der ungarischen Staatsbahnen entschlossen, entsprechend den ausländischen Spielarten neuvermählten Ehepaaren auf allen Straßen Ungarns eine fünfundvierzigprozentige Fahrpreisermäßigung zu gewähren.

Der „Diamanten-Schrein“ von Monte Carlo

Der sensationelle Kriminalfall Südfrankreichs — Die Dame im Teufelkostüm — Sieben Monate jagte man das Brillanten-Phantom — Wie man die „Unschöne“ fing, und wer sie war

So war man rechnerisch, und ehe man diese Frau je gesucht hatte, auf die wahrscheinlich richtige Spur gekommen. Die Jagd, die also viel Geduld erforderte, hatte begonnen.

Auf der Rauer im nächsten Hotel

In diesen Tagen wurde an der Riviera kein Juwelendiebstahl verübt. Statt dessen wurde aber aus Paris und später aus Brüssel ein großer Fall gemeldet, dann aus Lyon — und eines Tages wurden die Detektive, die nun schon in der zehnten Woche an der Riviera saßen, benächtigt, dass die Frau wieder da sei. Im Hotel B. habe sie ein Zimmer genommen.

Die Kriminalisten hielten sich bei der örtlichen Polizei noch drei Beamte. Und alle fünf befreiten die Zimmer rund um das Zimmer der bewohnten Frau herum. Und nun hiess es erfüllen soll.

Hochsaison an der Riviera, bunter, wirbelnder Betrieb in den Spielstätten. Elegante Männer, schöne Frauen, blingende Juwelen, Banknoten und (in diesem Jahre zum ersten Male wieder) Goldstücke auf den Tischen, auf denen sich das Glück erfüllen soll.

In diesem aufreibenden, aufregenden, entnervenden Durchneinander horchte man kaum darauf, dass der Comptoir die Juwelen gestohlen worden seien. Oder dass der alten Amerikaner mit dem Baubrosch das Geschmeide entwendet worden sei.

Die Hoteldirektionen räuspten sich die Haare aus, batzen um strengste Disziplin, zählten und buchten den Fall auf das Spezialsonto. Die Rechnung aber reichten sie der Versicherung ein. Juwelen kosten viel Geld. So gingen die Rechnungen ein, die die Versicherungen defamieren, teil in die Höhe. So hoch, dass schließlich — ganz gegen den Willen der Hoteliers — einer der besten Kriminalisten aus Paris und ein Detektiv aus London beauftragt wurden, sich mit diesen rätselhaften Vorfällen zu beschäftigen.

Durch die verschlossene Tür!

Der 14. Juwelendiebstahl wurde an dem Tage gemeldet, an dem die Beamten eintrafen. Der 14., wohlverstanden, in diesem Jahr! Eine junge, sehr elegante Frau war nachts um 2 Uhr zu Bett gegangen, batte die Tür geschlossen, von innen verriegelt — und hellte morgens fest, dass ihr Schmuck gestohlen war. Nichts war am Schloß zu sehen, alles war fest verschlossen. Wäre die Frau nicht so reich gewesen, hätte sie nicht außerdem noch solch ein sabelstarkes Glück im Hotel gehabt — man hätte den Verdacht haben können, sie habe sich selbst bestohlen, also den Fall vorgegipfelt. So spurenlos war das Diebstahlchen.

Es sollte schwere Arbeit kosten, ehe man so weit war.

Man findet die Spur

Wo konnte man hier anfangen? Die Kriminalisten wanderten von Hotel zu Hotel, um zu erfahren, wo ein Juwelendiebstahl vorgekommen sei. Sie studierten die Listen der Personen, die in der Zeit in dem Hotel wohnten. Sie machten eine Statistik heran, die am meisten die Hotels an der Riviera wechselten. Das konnten Sonderlinge sein, nervöse Frauen — oder aber die Juwelendiebe.

Eine Arbeit war das, die einige Wochen in Anspruch nahm. Aber dann hatte man zehn oder elf Frauen, denn diese zeigten sich in der „Krankheit“ des Hotelwechsels aus, die in dem engeren Verbundkreis lamen. Als man diesen Frauen — vorerst durch Vermehrung der Empfangsschreiber in den Hotels — auf die Spur ging, ergab sich, dass drei dieser Frauen identisch waren. Also eine Frau, die ihren Namen wechselte. Niemand konnte sich an der Riviera, aber diese Frau hatte immer zur Zeit der Juwelendiebstähle in den Hotels gewohnt.

* Spät Neu. Bei einer ostpreußischen Familie gab jetzt eine unbekannte Frau ein Kind ab, in dem sich eine Darmstoffsiede und ein Schreiden fand mit den Worten: „Ich finde vor Gott dem Gerechten Tag und Nacht keine Ruhe und überbringe hiermit die beim Aussensein im Jahre 1914 Ihrer verstorbenen Mutter entwendete Decke zurück.“

* Ein Landwirt beim Pflügen vom Oly gekettet. Der 54-jährige Landwirtshof Erich Bader in Wormsdorf bei Elsleben (Braunschweig) wurde, als er auf der Feldmark mit Pflügen beschäftigt war, vom Gewitter überrascht. Der Oly schlug in das Gehetz ein und tötete beide Pferde auf der Stelle. Der Landwirt selbst erlitt etliche lebensbedrohliche Verletzungen und muhte in bewusstlosem Zustand in das Heimbedient Krankenhaus gebracht werden, wo er noch bestenschlüssig daniert liegt.

* Bootserfolg auf dem Rhein. Ein Bootserfolg ereignete sich bei Rottweil. Vier Arbeiter des französischen Schiffsrüdenpersonals hatten eine Ausdehnung vorgenommen, als plötzlich das Boot, in dem die Arbeiter standen, abgerissen wurde. Einer von ihnen gelang es noch im schwachen Augenblick, sich an den Ketten der Pontons festzuhalten, während der Boot auf der Stromung fortgerissen wurde und entran.

* Hochpreisermäßigung für Hochzeitreisende nach Ungarn. Im Interesse der weiteren Hebung des Fremdenverkehrs hat sich die Direktion der ungarischen Staatsbahnen entschlossen, entsprechend den ausländischen Spielarten neuvermählten Ehepaaren auf allen Straßen Ungarns eine fünfundvierzigprozentige Fahrpreisermäßigung zu gewähren.

* Bahnbücherklub in England. Um bei den Schulkindern das Interesse an der Bahnsiedlung zu wecken und zu fördern, hat man an mehreren Londoner Schulen „Bahnbücherklubs“

gegründet, die sich bei den Kindern großer Beliebtheit erfreuen. Die Mitglieder bekommen besondere Unterweisungen über Bahnsiedlung und erhalten Bahnbücher.

* Es wird kein Kaffee mehr ins Meer geschüttet. Die brasilianische Regierung hat beschlossen, keiner Kaffee mehr ins Meer zu schütten oder auf andere Weise zu vernichten. Die Belohnung der Bauarbeiter und eine leichte Steigerung des Exportes haben den Kaffeeüberfluss so verringert, dass man in der Lagerung von Kaffee keine Gefahr mehr sieht.

* Ein „Aug ins Blaue“ von Banditen ausgeplündert. Ein nicht alltägliches Ende nahm eine Fahrt, die die mexikanische Eisenbahn von Tampico aus unter dem Motto „Eine Fahrt ins Blaue“ veranstaltet hatte. Als der Zug etwa drei Stunden unterwegs war, wurde er von einer Anzahl Gangsterbanden angegriffen; das Zugpersonal wurde gefesselt und unter Bedrohung mit Schußwaffen lieferen die erschrecklichen Banditen ihre Wertsachen aus. Erst am nächsten Tage kehrte der Zug zurück. Der Uebertoll ist nur so zu erklären, dass sich die Banditen in geheimer Weise für die „Fahrt ins Blaue“ bezogen hatten und danach handelten. In dieser Richtung werden auch die Untersuchungen betrieben.

* Schon wieder?! Frau MacPherson trat an ihren Gatten heran und erinnerte an die Seiten vor zwanzig Jahren, als sie von ihm einen neuen Hut bekam. Und meinte, dass es wohl an der Zeit wäre, dieses Kleidungsstück zu erneuern. Da aber drehte sich MacPherson böse um und sprach nur zwei Worte: „Schop wieder!“

* „Berpump ist zum Photographieren.“ Ein kleiner Junge steht mit einem fetten Karpfen in der Nähe einer großen Angestellte. „He“, fragt ein Mann, „hast du den gehört?“ „Nee.“ „Was willst du denn damit?“ „Den berpump ich, wenn ich einer photographieren lassen will.“

Börse und Handelsteil

Donnerstag, 19. April 1934

Dresdner Nachrichten

Nr. 182 Seite 11

Deutsche Gold- und Gotha-Kontrollbank, Berlin

5 Prozent Dividende gegen 4 Prozent i. B. — Rückgang der Exportkredite von 212 auf 126 Mill. Reichsmark — Lebhafte Tätigkeit im Spezial- und Scriptgeschäft

Die Deutsche Gold- und Gotha-Kontrollbank weist für das Geschäftsjahr 1933 an Gewinnen aus Wertpapieren, Beleihungen und sonstigen Forderungen 20 (i. B. 20,27) Mill. Reichsmark aus. Hieran treten Gebühren und sonstige Einnahmen von 0,758 (0,208) Mill. RM. Außerdem erlieferten die Banken sich das Bild verwandelt, ge- gängige Binnen- und Auslandsforderungen 8,811 (8,117) Mill. RM. Verwaltungskosten 0,588 (0,484) Mill. RM. und Steuern 0,898 (0,406) Mill. RM. Nach Abzug der mit 4,140 (—) Mill. RM. errechneten Renditedifferenzen und der Abschreibungen auf Inventar von 10,128 (4,555) Mill. verbleibt einschließlich 90,800 (80,005) Mill. Gewinnvortrag ein.

Nettогewinn von 6,858 785 (i. B. 11,600 822) Mill.

aus dem auf das 200 Mill. RM. betragende Aktienkapital eine von 4% i. B. auf 8% ermäßigte Dividende ausgeschüttet werden soll. Dem gleichen Rechtfertigung werden 815 421 (800 016) Mill. übergeleitet, wobei 80 000 RM. Vergütung an den Aufsichtsrat gezahlt und die restlichen 83 814 Mill. vorgetragen.

Die von der Gold- und Gotha-Kontrollbank gegebenen direkten Exportkredite sind, bei Schrumpfung der beurteilten Ausfuhr entsprechend, von 212 Mill. RM. am Schluss des Jahres 1933 auf 126 Mill. RM. am 30. Dezember 1933 zurückgegangen. Die Rendierung entfällt, wie im Vorjahr, fast ausschließlich auf das Ressourcenengagement. In der Zeit inzwischen von Export- und Registeraufgaben konnte die Bank von vornehmlich einer lebhaften Tätigkeit entfallen, während sich der Scriptankauf in der Geschäftsszeit nur äußerst entwickelt. Der vollen Entfaltung stand vor allem die Erfüllung geschickter Vorhaben in den Vereinigten Staaten von Amerika entgegen. Nachdem die Registrierung der für das zweite Halbjahr 1933 ausgedehnten Scripts dort durchgeführt worden ist, hat sich mit Beginn des Jahres 1934 auch im Script-Geschäft ein Wandel vollzogen. Das weitere hat sich das Institut bestreiten Exporteuren für den Kauf von Dollarbonds zur Verfügung gestellt, indem es für den Ankauf erforderlicher Valutabevölkerungen kurzfristig vorgegangen ist. Bereits im Jahre 1933 ist die Gold- und Gotha-Kontrollbank mit einem Erfolg übergegangen, die Kredite, soweit irgend möglich, in Reichsmark zu geben; in diesen haben sich aus früher eingeschlagenen Engagements mit Wöhnen vor allem des Dollars Währungsverluste, die das Gewinnergebnis unangängig beeinflusst haben, nicht vermeiden lassen. Ein Ausgleich dieser Verluste war nicht möglich.

Unterstützt der Teilnahme an dem Kurzregulierungs-Konsortium für die Steuergutachteine, hat sich der Bestand an diesen Wertpapieren im Berichtsjahr auf 80 Mill. RM. erhöht. Der Mittlere Juni 1933 um 5 Mill. Dollar verringerter Bereitschaftskredit, den die Bank für die Reichsbank seither mit 60 Mill. Dollar im Januar genommen hatte, ist Ende Juni 1933 gänzlich zurückgezahlt worden. Die auf Grund der Bestimmungen der Kreditabkommen unter Rückführung der Wirtschaftsgarantie eingegangenen Garantieverpflichtungen haben sich im Verlaufe des Berichtsjahrs weiterhin vermindernt. Im Januar des Berichtsjahrs die in dem Deutschen Kreditabkommen von 1933 vorgesehene Frist für die Anforderung von Garantien verstrichen, so kommt die Übernahme weiterer beratlicher Verpflichtungen nicht mehr in Betracht. Die Gesamtvorbindlichkeiten aus solchen auf Grund von Anträgen ausländischer Gläubiger gemäß den Bestimmungen der Kreditabkommen geleisteten Garantien, die den Charakter seelschuldhafter Bürgschaften haben, hellten sich nach dem Stande vom 30. Dezember 1933 auf 201,620 Mill. RM. Um einzelnen erscheinen in der Bilanz

(alles in Mill. RM.): Guiboden bei Noten- und Akkreditionsbanken mit 55,000 (50,921), Scheide, Wechsel, universalische Schauscheinungen und Steuergutachteine mit 245,902 (211,897), eigene Wertpapiere mit 27,900 (164,876), bauernde Beleihungen bei anderen Banken und Sanftkunden mit 12,880 (11,500) und Debitoren in laufender Rechnung mit 61,454 (78,455). Außerdem steht das Aktienkapital Gruppe A und B, das allein in den Genuss der Dividende kommt, mit 110,000 Mill. RM. zu Buch. Reserven belaufen 77,760 (74,290), Kreditoren 102,441 (804,886), Gewinnrückstellungen 1,228 (5,419) und sonstige Passiva 18,880 (0,047). Von den 200 Mill. RM. des Aktienkapitals der Gruppe C sind im Januar des Jahres 1933 weitere rund 2,4 Mill. RM. verwendet worden. Die Anlagen aus Aktiengruppe C unterteilen sich in Wertpapierbeständen von 21,850 (28,791) Mill. RM. und Beleihungen bei Banken von 178,630 (176,208) Mill. RM., denen das Aktienkapital Gruppe C mit unverändert 200 Mill. RM. gegenübersteht. Forderungen aus Krediten gemäß Kreditabkommen bestehen noch auf 2,2 (1,847), Guiboden auf Deckung von Verpflichtungen gemäß Kreditabkommen auf 8,785 (—), während andererseits die Verpflichtungen aus Krediten gemäß Kreditabkommen 5,886 (1,847) Mill. RM. betragen.

gegenüber dem Vorjahr um 2% zugemessen und erreichten fast die doppelte Zahl des Februar 1933. Bauaufträge für 111 wurden für 8000 Wohnungen erteilt, für 0,7% weniger als im Januar, aber für 107% mehr als im Februar des Vorjahrs. Die Zahl der Bauanträge war — nach Angaben der auch hierüber berichtenden Gemeinden über 60 000 Einwohner — um 12,5% höher als im Vorjahr und um 94% höher als im Februar 1933.

Um Bau für gewerbliche Zwecke ergab sich bei den Bauvollendungen ein erheblicher, jedoch wohl überlegender jahreszeitlich bedingter Rückgang; es wurden Gebäude mit 188 100 Kubikmetern umbauten Raum fertiggestellt, 89% weniger als im Vorjahr und 45,5% weniger als im Vorjahr. Bei den Baubeginnen (220 800 Kubikmeter) wurde der Vorjahr um gleichfalls nicht erreicht (8% weniger), der des Februar 1933 aber um 129% übertroffen. Der Umlauf der Baugenehmigungen lag mit 290 800 Kubikmeter um 19% über dem des Januar und um 52% über dem des Vorjahrs. Auch die Verpflichtungen der öffentlichen Gebäude blieben erheblich unter den Vergleichswerten zurück (mit 88 800 Kubikmeter umbauten Raum um 75 und 78%). Bedeutend war dagegen der Umlauf der Baubeginne (167 500 Kubikmeter), der fast doppelt so groß wie im Vorjahr und auch noch um 14% größer als im Februar 1933 war. Der Rauminhalt der zum Bau genehmigten öffentlichen Gebäude war dagegen mit 20 700 Kubikmeter um 27,5% kleiner als im Januar und um 82% geringer als im Februar des Vorjahrs.

Mimosa AG, Dresden

12% Dividende gegen 15% i. B.

Noch dem Geschäftsjahrs entsprach der Umlauf des Geschäftsjahrs 1933 etwa dem des Vorjahrs, da er gelang, durch einen gestiegerten Umlauf in einigen Abteilungen den Rückgang in anderen ausgleichen wieder auszugleichen. Besonders lebhaft war die Entwicklung in den Monaten März bis Juni, während im zweiten Halbjahr, insbesondere durch Exportabschaffungen, der Rückgang fortsetzte. Die allgemeine Wirtschaftslage brachte naturgemäß auch Rücksiehe bei den Kleinern mit sich; ihre bisherige vorjährige Bewertung der Kundenhandels beweiste die Stabilität vor der Notwendigkeit besonderer Abschreibungen. Von den der Mimosa zugehörigen Gesellschaften hat die Firma Verlag, GmbH, in Dresden, das Geschäftsjahr wiederum mit einem, wenn auch verkleinerten Gewinn abgeschlossen, so dass die Abschreibungen auf zwei von ihr im Geschäftsjahr erworbene Betätigungen Verminderung finden; die Neue Photographicale Gesellschaft, GmbH, Dresden, schaffte für 1933 eine höhere Dividende aus. Auch die Firma Traup & Wöhrl, AG, in Dresden, hat ihr Dividende für 1933 von 5 auf 6% erhöht. Bei der Motorholz-Großmutter-Vertrieb-Gesellschaft, mhd., in Berlin, kommt eine Dividende nicht zur Auszahlung; die Firma C. M. Schwerdtfeger & Co., AG, Berlin, schlägt ihr letztes Geschäftsjahr mit einem Verlust ab, der aus der geschäftlichen Niedriglage resultiert. Die Grundstücksgesellschaft Dresden-Johannstadt, AG, Dresden, welche nach der früher erfolgten Abholzung ihrer Grundstücke auf dem Berg, GmbH, sich nur noch mit der Vermietung ihrer Wohnhäuser beschäftigt und deren Mieten sich zum größten Teile bei der Mimosa befinden, bezeichnet im Vorjahr den aus den früheren Jahren vorgetragenen Verlust durch Zusammenlegung des kleinen Gewinns. Wie läuft die vergangene Vorjahr mit einem kleinen Gewinn ab, der aus Abschreibungen Verminderung findet. Die Gesamtdeckung des 5 Mitglieder des Vorstandes betrugen für das Geschäftsjahr 1933 146 820 Mill., die feste Vergütung des Aufsichtsrates (11 Mitglieder) betrug 12 000 Mill.

Nach Abzug von 288 947 (i. B. 340 826) Mill. Abschreibungen weist die Bilanz einschließlich des Vortrages einen Netto-gewinn von 468 750 (364 750) aus, für den folgende Verteilung vorgesehen wird: 7% Dividende auf 50 000 Mill. Bruttogebühren (5% i. B.) = 3500 (4000) Mill.; 12% Dividende auf 8 850 000 Mill. Bruttogebühren (5% i. B. 15%) = 880 000 (870 000) Mill.; Rentiers an den Auftragsbüro - 28 947 (35 965) Mill.; Ausschüttung für gemeine Zwecke - 11 000 (15 000) Mill.; Vertrag auf neue Rechnung = 34 608 (26 886) Mill.

Im ersten drei Monaten des neuen Jahres wurden bei stetiger Preissteigerung die Umläufe der entsprechenden Zeit des Vorjahrs nicht erreicht, doch macht sich zur Zeit im Handelssektor eine Belastung bemerkbar.

Die wieder sehr starke Bilanz weist u. a. unter Aktien nach: Bausparbünden 1 400 000 (i. B. 1 800 846) Mill., Rohstoffe 481 885 (181 848) Mill., Forderungen 848 249 (978 124) Mill., Wechselseitig 472 117 (418 270) Mill., Beleihungen und Wertpapiere je 1 Mill. Diese Umlaufsvermögen stehen an schwedischen Verbindlichkeiten nur 184 880 (127 826) Mill. Bausparbünden und 84 008 (188 870) Mill. sonstige Kreditoren gegenüber.

Die deutsche Maschinenindustrie im März Geringere Besserung des Auslandsumlaufes — Reine Belebung des Auslandsgeschäfts

Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Mitgliedern, dem Gedenkverband der deutschen Maschinenindustrie, wird uns gefordert: Der vorbereitete Vertrag der Industrie und Handelsgewerbe an Maschinenbauunternehmen zeigt ca. 50% im Monat März in einem zusätzlichen Zuwachs von Antragen. Sie führen zum Teil zu neuen Umlaufenförderungen, doch war der Auftragseintrag vielfach so unregelmäßig, dass die tatsächliche Auslastung vielfach unmöglich war. Eine gleichzeitige, abrundende Betriebsförderung erschwert war. Ein großer Teil der Kundenblatt schreibt die Bekämpfung des vorliegenden Geschäfts immer und immer wieder, in erster Sicht wohl aus Kapitalmangel, hinzu.

Die Auslandsabteilung zeigt auch im März größte Durchsicht. Nicht einmal die Anfragehäufigkeit erfuhr eine Belebung, noch weniger der Auftragseintrag.

Obgleich die Maschinenindustrie auch im März mit der Neu-einstellung von Arbeitsstätten fortzusetzen, erreichte der an der Zahl der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden gemessene Geschäftszugang am Ende des Monats erst knapp 48% der Normalschaffung.

Von den einzelnen Zweigen der Maschinenindustrie meldeten Belebung des Auslandsumlaufes vor allem die Werkzeugmaschinen- und die Sandmaschinenindustrie, weiter die Kraftfahrzeug- und Pumpebau, Fördermittelbau, Betriebsforschungs- und Aufbereitungsmaschinenbau, die Baumaterialienindustrie und die Armaturenindustrie. Die Besserung der Lage wurde jedoch bei den weltlichen Maschinengruppen durch das weitläufige darüberliegende Auslandsgeschäft erheblich beeinträchtigt.

Berliner Schlaf- und Nachbörsen vom 18. April

Der Verlauf stand vollkommen unter dem Eindruck eines Kurseinfalls, der zuerst an die Börse kam und sich dann auf 21,80 auf 19,875 zurückzog, nachdem sie geherrscht noch mit 21,80 bezahlt wurde. Man bemerkte größere Abgaben einer Großbank und teilweise wohl auch Executionen, die eine Folge der Überproduktion in diesem Pavillon sind. Am Aktienmarkt waren Elektro, Eisenguss, gegen den Anfang 4,75% gedrückt, Dampfer verloren 3%, Baderus 2%, Phoenix 2,25% und waren erhöhten ihrem Verlust auf 2,825% und Conti-Gummi auf 5,75%. Reichsbahn waren im Verlauf 3% gedrückt. Eisenbahnen und Eisenwaren gingen insgesamt 5 und Engelhardt 4% niedriger. Deutsche Eisenhandel gingen um 3,25% zurück. An den übrigen Märkten machten die Abschreibungen gegen Geherrn 1 bis 1,5% auf. Auch der Dienstmannmarkt war überwiegend schwächer. Bausparbriefe und Kommunalobligationen verloren 0,5% und Stadtanleihen bis 1%. Der freudigeren Lagen

Das Ergebnis der Betriebszählung von 1933

Zunahme des Betriebs um 75 000

In der Güterverteilung

(Abteilung C) nimmt der Warenhandel den breitesten Raum ein. Neun Sechstel der im Handel und Verkehr vorhandenen Betriebe und mehr als zwei Drittel der beschäftigten Personen entfallen auf den Großhandel, den Einzelhandel und das Gaststättengewerbe. Das Verkehrsamt steht mit seiner Betriebszählung zwar weit hinter dem Warenhandel zurück, beschäftigt aber immerhin ein Viertel der im Handel und Verkehr tätigen Personen. Der Großhandel verzweigt sich zum Einzelhandel, gemessen an der Zahl der Personen, wie 1:6, gemessen an der Zahl der Betriebe, wie 1:8.

Betriebe und beschäftigte Personen

verteilen sich auf die einzelnen Zweige des Handels- und Verkehrs-Gewerbes wie folgt:

Gewerbe	Betriebe	Beschäftigte Personen	Beträge in %	
			Betr. in %	Per. in %
Großhandel	168 299	9,2	669 599	12,2
Einzelhandel	848 522	52,8	1 920 846	85,1
Verlagsgewerbe, Handelsvermittlung u. sonstige	197 688	12,8	425 575	7,7
Geld-, Bank-, Börsen- u. Versicherungsgewerbe	48 728	8,2	890 226	7,1
Verkehrsbetrieben	124 484	7,7	1 201 877	28,6
Gaststättengewerbe	250 084	15,5	789 570	14,4
Insgeamt:			1 612 740	100,0
			5 487 211	100,0

Der wirtschaftliche Niedergang in den vergangenen Jahren, der in der gewaltigen Zunahme der Arbeitslosenanzahl einen markanten Ausdruck fand, tritt auch beim Vergleich der Ergebnisse der gewerblichen Betriebszählungen von 1933 und 1925 in Erscheinung. Die Zahl der im deutschen Gewerbe beschäftigten Personen ist von 18,4 Mill. (1925) auf 14,4 Mill. (1933) also um mehr als ein Fünftel zurückgegangen. Die Zahl der Gewerbetreibende hat sich dagegen um rund 75 000 (3,2%) erhöht. Da diese Zunahme ebenfalls in Gewerbeabteilungen mit handwerklichem und kleingewerblichem Einsatz sowie im Einzelhandel festgestellt ist, reicht der Aufschwung nicht auf die Produktionsteile hin, die vor allem darauf zurückzuführen sein, daß sich eine größere Zahl der durch die Krise erwerblos gewordenen Arbeitnehmer selbständig gemacht hat.

Gütererzeugung und Güterverteilung

zeigen hinsichtlich der Veränderungen in den Betrieb- und Personalaufzügen erhebliche Unterschiede. Während sich der Betriebsstand in Industrie und Handwerk (Abt. B) geringfügig (-0,6%) vermindert hat, ist er im Handel und Verkehr (Abt. C) um 5,8% gekiegen. Noch größer sind die Unterschiede beim Personal. Im Güterverteilungsbereich waren 1933 nebst 1925 ebensoviel Personen beschäftigt wie 1925 (5,40 gegen 5,30 Mill. PS). Dagegen sind in Industrie und Handwerk 1933 nur noch zwei Drittel der in 1925 tätigen Personen ermittelt worden, nämlich 8,89 gegen 12,82 Mill. PS. Die installierte Leistung der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen dienenden Kraftmaschinen (Wind-, Wasser-, Wärme- und Strommaschinen) hat sich von 18,9 Mill. PS in 1925 auf 24,8 Mill. PS in 1933, also um rund ein Viertel erhöht.

Die Bautätigkeit im Februar

Die Wohnbautätigkeit war im Februar recht lebhaft, durchweg wurden laut "Wirtschaft und Statistik" die Vorjahresergebnisse bedeutend übertroffen. Gegenüber dem Vorjahr standen sich die Bauanträge und Baubeginne wieder erneut; bei den Baugenehmigungen ergaben sich keine nennenswerten Änderungen, und nur die Bauvollendungen gingen mit Ende des alten Haushaltjahrs in erheblichem Umfang zurück.

In den Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern wurden insgesamt 7100 Wohnungen durch Neubau und Umbau fertiggestellt, 20% weniger als im Januar, aber 48% mehr als im Februar 1933. Die Baubeginne (4400) haben

Betriebe	Bauanträge	Baubeginne	Bauvollendungen	
Jan.	Feb.			

<tbl_r cells="5" ix="4" maxcspan="1" maxrspan="

Kraftfahrsport**Henne geht es gut**

Dem auf dem Parkring verunglückten Döbener Wettbewerbsmann Groß Henne, bei im Rahmen der Gründung des DDKW, Auto u. Gefäßbau, einen Schlag ab. Erfreulicherweise geht es dem Döbeneren den Umständen gut, er soll, nach einiger Zeit und dem Krankenhaus entlassen werden. Henne will sich schon in seine Heimat am Starnberger See begeben, um sich von den Folgen des Unfalls zu erholen.

Waffen-Sport**Deutsche Schützen für Budapest**

Bei die Welt- und Europameisterschaften im Kurzluftgewehr, die vom 2. bis 6. Mai in Budapest stattfinden, hat das Deutsche Kabinett für Jagd- und Sportliche noch einem von den bisherigen Dr. Scheel gewonnenen Automobilisten neben diesem noch Dr. Edd (Düsseldorf), Dr. Goedel, Dilges, Keller (Berlin) und Schmidt (Hannover) genannt.

Schwimmen**Die Jacobien Schwimm Europarecord**

Österreicherin Weißer und Weltrekordschwimmerin Else Jacobien hält beim Süßwasserkampf Berlin gegen Rosenhagen zwei Rückschläge hinnehmen müssen. Im Hochreiten war man ihr darüber klar, daß „Else“ nicht auf der Höhe ihres Ruhms gewesen sein kann. Doch zwei Tage später hat nun die Weltmeisterin mit ganz anderen Leistungen aufwarten können. Bei einem Damen-Schwimmkampf in Karlsruhe, an dem auch die Damen von St. Georg-Charlottenburg teilnahmen, stellt sie sich nicht nur für die durch Trautnitz Engelmans erzielten Rückschläge loslos, sondern stellt sie im 100-Meter-Schwimmrennen mit der zweitbesten Zeit von 1:26,8 und einem neuen Bundes- und Europarecord auf. Ihre überlegene Schleifung als Europarecord war 1:25,6, vor rund vier Wochen ebenfalls in Karlsruhe geschwommen. Bei Engelmans folgte in 1:27 den zweiten Platz. Nach einem weiteren dänischen Sieg gab es im 100-Meter-Schwimmkampf auch Silbermedaillen mit 1:29, nochmals sie vorher im Einzelrennen über die gleiche Strecke in 1:29,8 über Rudi Gabschek (Kiel), die 1:29,5 gestellt, schafft hatte. Diese Kreis- wie über 100-Meter-Kurst wieder die Schnellste. Ihr 1:19,7 kam sie vor Grete Rieck (1:19,7) ein. Europameisterin Jordan geliefert wurde durch Janette Görlitz. Würzburg ließ 57,47 Punkte erzielen, zum Österreicherin Jacob nur auf 57,38 Punkte. Eine Dreimal-100-Meter-Schwimmstaffel endlich in der 8. Linie unterließen den erwähnten Landesrekord (Kiel) fiel an die bayerischen Damen in 4:04,8. Über Ringe, Charlottenburg, wurden 4:05,8 geflossen.

Der tägliche Weltrekord

Die Rekordeklasse der amerikanischen Schwimmer und Schwimmrinnen soll unverändert an. Diesmal war es die Amerikanerin Eleanor Garrett, die in Detroit den auf 2:17,2 gehenden Welt-

— "Dresdner Nachrichten" —

reisach im 200-Meter-Schwimmrennen, von der Olympia-Begrenzung Elster-Elbe im Bereich gefallen, auf 2:16,9 verbesserte.

Tennis**Wiederspiele im Bezirk 4 (Dresden-Bautzen) des DTSB.**

Die Neuordnung im deutschen Tennis-Sport hat auch in der Ausstrahlung der Wiederspiele eine Veränderung gebracht. Es ermittelten die eingetragenen Bezirke der Sowjetunion 1934 Bezirksmeister, die dann wieder unter den Gewinnern ermittelt, der alldann noch gegen den Titelverteidiger des Vorjahrs (in Sachsen Klub, SG. Dresden) den Endspielkampf um den Titel zu bestreiten hat.

Im Bezirk 4 (Dresden-Bautzen) des Sowjet (Sachsen) im Deutschen Tennis-Verband werden 18 Vereine in einer Rundunde, einer ersten Runde, der Vorrunde und Schlussrunde den Kampf um den Bezirksmeistertitel ausfochten.

Am Vorrundenende sind drei Vereine freigestellt, und zwar Blau-Weiß Dresden, der TC. Waldpark Dresden und der TC. zu Wehlen. Die Auflösung der verbleibenden zehn Vereine brachte folgende Vorrangordnung: Greizer TC. gegen Dresden Tennis-Club 1920 Dresden; Rosenthaler TC. gegen SV. Reichsbahn Dresden; TC. Löbau gegen Schwerin-TUSS. Dresden; TC. Weißenborn Dresden gegen Übigauer TC.

Um der Vorrunde sind drei Vereine freigestellt, und zwar Blau-Weiß Dresden, der TC. Waldpark Dresden und der TC. zu Wehlen. Die Auflösung der verbleibenden zehn Vereine brachte folgende Vorrangordnung: Greizer TC. gegen Dresden Tennis-Club 1920 Dresden; Rosenthaler TC. gegen SV. Reichsbahn Dresden; TC. Löbau gegen Schwerin-TUSS. Dresden; TC. Weißenborn Dresden gegen Übigauer TC.

Um der Vorrunde sind drei Vereine freigestellt, und zwar Blau-Weiß Dresden, der TC. Waldpark Dresden und der TC. zu Wehlen. Die Auflösung der verbleibenden zehn Vereine brachte folgende Vorrangordnung: Greizer TC. gegen Dresden Tennis-Club 1920 Dresden; Rosenthaler TC. gegen SV. Reichsbahn Dresden; TC. Löbau gegen Schwerin-TUSS. Dresden; TC. Weißenborn Dresden gegen Übigauer TC.

Die Wiederspiele sind Mannschaftswettbewerb, zu denen jeder Verein je 6 Herren, 6 H. und 3 Doppel gegenseitig aus-

zutragen haben. Webs gewonnene Spiel gibt einen Punkt, so daß

auch der höchstmögliche Sieg 9:0 bzw. das knappe Ergebnis 5:4 lautete.

Davispal-Musikfest am 28. Juni

Die Auslösung für den Davispal-Trophäenwettbewerb 1934/35, zu dem die im diesjährigen Hauptwettbewerb vor der Vorrundenumwandlung ausgeschiedenen oder überhaupt nicht teilnahmeberechtigt gewesenen Länder melden können, erfolgt am 28. Juni in London.

Vereinskalender

18. Dresden-Or. Sonnabend, 8 Uhr, Mitgliederversammlung, Sportbad Wittenbauerstraße.

19. Döbelner Freizeit. Eröffnungsfeier. Eröffnungsfeier werden geben, so zu Sportstätten einzufinden. Training jeden Donnerstag ab 4 Uhr auf dem Platz. Eröffnungen aller Fußball-Plätze.

20. Döbelner Freizeit. Sämtliche Spiele finden von jetzt ab nur noch in Gitterfee, Eßold-Older-Straße, statt. Spielaustragung von jetzt ab Dienstag ab 8 Uhr Gitterfee unter 42284.

21. Döbelner Freizeit-Eröffnung Olympia (Kos). Sonntagsfeier am 20. April zweimal, nur an Regentagen bis Ende April. Freitag beginn-

der Begegnungszeit nach, 6 Uhr an der Olympia-Sportbahn 109 Straßen, Frauen und Männer. Trainingsstage Dienstag und Freitag um 6 Uhr für Frauen, Frauen und Männer. Mädchen und Knaben beginnen um 6 Uhr unter Leitung von Fr. Uhlig und Fr. Mann und Uhlig.

22. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen. Die Abteilungsleiter werden eingeladen über die Erfolge ihrer Sportgruppen berichten.

23. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

24. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

25. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

26. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

27. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

28. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

29. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

30. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

31. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

32. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

33. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

34. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

35. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

36. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

37. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

38. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

39. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

40. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

41. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

42. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

43. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

44. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

45. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

46. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

47. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

48. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

49. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

50. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

51. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

52. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

53. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

54. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

55. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

56. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

57. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

58. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

59. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

60. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

61. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

62. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

63. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

64. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

65. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

66. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

67. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

68. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

69. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

70. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

71. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

72. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

73. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

74. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

75. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

76. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

77. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

78. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

79. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

80. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

81. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

82. Beide Tage am 20. April in der Rundine des Gymnasiums-Meisters um 7:30 Uhr Gymnasialgebäude für alle Abteilungen.

Konzertdirektor F. Ries (F. Pötscher)
Heute Donnerstag, 8 Uhr, Versilbans
 IV. Meister-Konzert (verlegt vom 19./21.)
 Kammerkonzert
Lotte Lehmann
 Am Bechstein: Franz Haugwitz, Lieder v. Schubert,
 Schumann, Brahms, R. Schumann / Arias.
 Karten bei F. Ries, Seestraße 21, u. Abendkasse.
 [Keine Freikarten.]



Gerda Maurus
4 Tage von heute Donnerstag, den 19.
 bis einschließlich Sonntag, den
 22. April, nachmittags und abends
persönliches Gastspiel
 als Meisterin des Vortrages in der
Barberina

Autogramm- und Film-Tee
 auch zur Abendvorstellung zu kleinen Preisen
 Tischbestellungen erbeten
 Täglich Polizeistunde 3 Uhr

Wenn Sie gute Gäste wünschen
 Die Ausgabe in den chinesischen
 Kleidstücken bringt sie

Parkett der Neustadt
 Der Donnerstag-Tanz
 Festhalle Neustädter Casino
 Königstraße 15
 Im Restaurant: „Lange Nacht“
 Donnerstag, 26.4. Saison-Schlussball

Schrödermühle bei Freiberg

 Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends: kein Dienstanzug
 Reichhaltige Speisen u. Weine. Spez. Forellen

Des Rätsels Lösung

für manchen raschen Aufstieg, für schnelles
 Vorwärtskommen, für überraschende Erför-
 derung ist „Gut angezogen sein“. Wenn Sie
 für wenig Geld gut angezogen sein wollen,
 dann bestellen Sie Ihren Frühjahrsanzug oder
 Mantel bei der seit 30 Jahren bestrenommerten
 Maßschneiderei **Uhlig & Sohn**, jetzt
 Schloßstr. (Aufgang Rosmarinstraße 1). Lager
 von mehr als 800 verschiedenen, gediegenen
 Stoffen. Hauptpreislagen 88.-, 98.-, 108.-

Kochherde, Ofen
 preiswert im Fachgeschäft
Chr. Girms Inh. W. Eckardt
 — Ruf 10062 —
 Große Zwingerstraße 12, Nähe Postplatz.

Schutzsäcke
 für Ihre Winterkleider und Pelze
staubdicht
motzischer
geruchlos

extra kräftige Ausführung, 10 Stück 8.50 Stück 95,-
 einfache, aber haltbare Aus- 50,-
 führung, 10 Stück 4.50, Stück 50,-

Bargou Söhne
 Postplatz

„Heute abend
 bei mir“
 Eine Einladung von der charmanten
 Gastgeberin
Jenny Jugo
 zu ihrem entzückenden Carl-Bosse-
 Lustspiel mit
Paul Hörbiger, Theo Lingen
 Freitag im
Ufa-Palast

Universum Mein Herz ruft nach Dir!
 4. Woche

17.
3winger-Lotterie
 ziehung garantiert 23. u. 24. April
 Gesamtgeldgewinne 50 000 Mr.

Doje zu 1 DM, bei allen Münzständern über direkt
 vom **Seismischen**, Dresden - II, Schiebstraße 24.

Markisen- stoffe

Imprägniert

Indanthren, gestrich
 120 cm breit... Meter 1.75, 130
 100 cm breit... Meter 1.45, 110

Reinleinen

glatt, grau oder mit roten, blauen,
 braunen u. grauen Bandstreifen
 100 cm breit Meter 170
 120 cm breit Meter 205
 140 cm breit Meter 240

ReKa

Diese Maschine
 schafft
 gesunden Schlaf
 Durch
 eine gründliche
Reinigung
 Ihrer Bettfedern

werden diese aufs herrlichste auf-
 gelockert und neu belebt! Klum-
 pige, schwere Betten werden leicht
 und angenehm und sichern Ihnen
 guten Schlaf! Reinigung gewissen-
 haft und preiswert! Abholen und
 bringen am gleichen Tag!

Ludwig Bach & Co

Wettinerstr 5/5

Rindfleisch

büllerig!

Gebraten im bekannte-
 ten Quai, 100 g. 100,-
 200,- 200,- 200,-

knackstestes 46.75,-

5.00,- knackstestes

44.50,- Rindfleisch

stücke 4.50,- rinder-

fleischstücke 2.50,-

2.00,- 2.00,- 2.00,-

gebratene 2.50,-

5.00,- aber frei

aus Fleisch, keine

Grundstücke, Schell-

zinken garantiert!

Schl. Maxstraße 1,

5. D. Christophs-

Strasse 3, Ost. 800,-

Wo

meinen Schirm

reparieren?

Bei

C. A. Pötschke

Wiedewitter Str. 17

Prager Straße 24

Amselstraße 7

Wettinerstr. 5/5

Dresden-A. 1 Marienstr. 16-18

Fernsprech-Anschluß Nr. 5141

Telefon 2521

Dippoldiswalder O. 6

Telefon 2521

Dippoldiswalder O. 6</